



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

427 (16.9.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-223615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-223615)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung 10 Pf. monatlich, 1.20 jährlich, 12.00 halbjährlich. Bei event. Kündigung der wirtschaftliche Monatspreis vorbehalten. Postfachkonto Nr. 17500. - Hauptgeschäftsstelle: B. 6, 2. - Adressen: Nebenstellen: Waldhofstraße 6, Schwelgerstraße 24, Kreisstraße 11. - Telegramm: Mannheimer Zeitung. Erscheint wöchentlich 5mal. Preisnachlass: Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro emp. Anzeigenzeitung für 1000 Exemplare 0.40 R.-M. Restsum. 2-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ansprüchen für ausgelassene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. - Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel • Aus Zeit und Leben • Mannheimer Frauen-Zeitung • Unterhaltungs-Beilage • Aus der Welt der Technik • Wandern und Reisen • Geld und Recht

Ernstere Nachrichten aus Marokko

Die Spanier in Not

London, 16. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie hier aus Marokko vorliegenden Telegrammen stimmen darin überein, daß die Lage der gelandeten spanischen Truppen überaus ernst ist. Es heißt, daß eine neue französische Offensive vorbereitet werde. Tatsache aber ist, daß die französisch-spanischen Operationen vordringlich sind und daß den Spaniern eine Katastrophe droht. Der „Times“ wird aus Tanger gemeldet:

„Es ist hier klar, daß die spanischen Behörden in Tetuan um das Schicksal der spanischen Truppen bei Moro Nuevo sehr besorgt sind. Trotz aller Demütigungen ist es sicher, daß die Landung noch einen Teil des Programms darstellt, das ausgegeben werden mußte. Die natürliche Lage von Moro Nuevo ist ungünstig. Es ist ein Felsenriff ohne Wasser und dem Ostwind ausgesetzt. Die Schwierigkeiten der Verproviantierung sind aus äußerster Notwendigkeit. Am 11. September sprang der Ostwind an. Wenige Stunden danach ging die See so hoch, daß vier Landungsboote schwer beschädigt wurden. Seitdem müht der Wind ununterbrochen. Sodann sind teilweise die Rifsbatterien wieder aufgelebt, die ausschließlich von der französisch-spanischen Flotte zum Schweigen gebracht wurden. Die Rifsbatterien nachts das spanische Lager von den Bergen herab, die das Vorgebirge beherrschen. Am Tage schwenken sie und ihre Stellungen bleiben verborgen. Auch andere Berggipfel feuern am Tage auf die Transport- und andere Schiffe.“

Flotte mußte sich aus der Schußweite zurückziehen. Die Verbindungen mit dem Lande sind überaus schwierig. Der Opiumhandel hat einer großen Sorge Platz gemacht. Die Versorgung einer so großen Anzahl von Truppen ist eine sehr ernste Sache.“

Der „Times“ wird weiter aus Madrid gemeldet: „Obwohl die spanische Presse wegen der scharfen Zensur schweigt, erregt die Landung in der Alhucemasbucht unsagbares Interesse. Die Anführer, die in Folge der Madrider Konferenz ausgesendet worden, erfüllen alle um das finanzielle Gleichgewicht Besorgten mit Schrecken. Weiter erregt die am Ende der guten Jahreszeit an einer unwirtschaftlichen Hilfe unternommene Operation schwere Bedenken in Spanien.“

Auch den Franzosen geht es schlecht

Dem „Daily Express“ wird von ihrem Kriegskorrespondenten aus Fez telegraphiert:

„Der Bibaniböhnenzug wurde von den Rifern nach einer blutigen Schlacht wieder zurückerobert. Die Höhen wurden bei Beginn des Feldzuges von den Franzosen besetzt, dann nach verweifeltem Widerstande verloren und darauf bei dem Vormarsch von Petains Armee vorige Woche wieder gewonnen. Jetzt sind sie von den Franzosen wieder an die Rifern verloren gegangen. Man erwartet große Schlachten, ehe die Franzosen die Höhen wieder gewinnen können. Französische Eingeborenenkavallerie erkundete gestern die südlichen Abhänge des Massif. Der Empfang, den ihnen die Rifern bereiteten, bewies, daß die Stellungen stark besetzt sind. Die Rifern greifen auch jetzt bei Tetuan an.“

Der Tanger Korrespondent des Blattes meldet, alle französischen und spanischen Kriegsschiffe mühten wegen „lechten Westers“ auf die hohe See zurückgezogen werden. Die Versorgung der gelandeten Truppen ist so gut wie unmöglich.

Die Meldung der „Daily Express“ wird durch folgende Meldung unseres Pariser Vertreters bestätigt:

Paris, 16. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus den Berichten aus Marokko läßt sich ersehen, daß die Franzosen bei den Höhen von Bibani auf äußerster Notwendigkeit geflohen sind und daß alle möglichen Versuche, die Rifern zu vertreiben, bis jetzt zurückgeschlagen wurden. Trotzdem gestern 13 Flugzeuge, darunter eines der Marine, Bomben abwarfen und zahlreiche Geschosse, die Landungen und Unterstände mit einem wahren Hagel von Geschossen überschütteten, haben sich die Rifern nicht zurückziehen lassen. Die Beschießung machte nach dem französischen Bericht einen häßlichen Lärm und verursachte ein schreckliches Getöse.

Ein Glückwunschtelegramm Painlevés

Ministerpräsident Painlevé hat an Marschall Petain ein Glückwunschtelegramm gerichtet, worin er den „Dank der Nation für die bedeutenden Erfolge an der marokkanischen Front, die in den Kämpfen zur Vorbereitung der Operationen zur Sicherung des französischen Protektorats erzielt worden seien“, ausdrückt.

„Eingeleitet des Verlustes der Höhen, deren Eroberung die „bedeutenden Erfolge“ darstellte, wickelt Painlevés Telegramm ungewollt großes.“

Optimismus in London

London, 16. September. (Von unserem Londoner Vertreter.) In diesem Regierungskreis herrscht großer Optimismus bezüglich der in Aussicht stehenden Ministerkonferenz über den Sicherheitspakt. Man glaubt, daß es gelingen wird, die Schwierigkeiten zu überwinden und endgültige Vereinbarungen mit Deutschland zu treffen. Das Organ des Foreign Office, der „Daily Telegraph“, gibt dieser optimistischen Auffassung in einem Leitartikel Ausdruck. Das Blatt erklärt in Bezug auf die Ueberreichung der Einladung an Deutschland, daß die von Luther im Februar so unerwartet eingeleitete Bewegung dadurch einem entscheidenden Stadium näher gebracht worden sei. Die Konferenz werde in Großbritannien mit großem Interesse erwartet. Ihre erste, und soweit England in Betracht kommt, hauptsächlichste Aufgabe sei die Aufhebung eines Paktes auf Grund des deutschen formellen und freiwilligen Anerkenntens, wodurch die bestehende Westgrenze als festgelegt und unverschieblich erklärt wird. Die Festlegung und Garantierung der Westgrenze liegt, wie jetzt bestimmt betont wird, in direktem Interesse Englands.

Wiederbeginn der Pariser Verhandlungen

Paris, 16. September. (Von unserem Pariser Vertreter.) Dr. Trendelenburg hatte gestern nachmittag mit dem französischen Handelsminister Chaumet eine erste Unterredung. Der Führer der deutschen Delegation ist von den zwei technischen Experten Nothies und Börmann begleitet. Nach der Besprechung erklärte Chaumet der Presse, daß diese erste Fühlungnahme gut verlaufen sei, da auf beiden Seiten der Wunsch bestehe, so schnell wie möglich zu einer Verständigung zu kommen. „Wir haben, sagte Chaumet, bei dieser Zusammenkunft lediglich die technischen Fragen ins Auge gefaßt und die Form, in der wir die Verhandlungen ausführen könnten. Wir werden mit der Prüfung der Detailfragen fortfahren.“ — Heute nachmittag findet eine zweite Unterredung statt.

Opfer der Fremdenlegion

Berlin, 16. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Nach dem „Volksanzeiger“ sollen in der letzten Zeit wiederholte junge Leute unter Anwendung von Gewaltmitteln der französischen Fremdenlegion zugeführt worden sein. Die Opfer wurden nach Gusrichen geschickt, wo man sie in den französischen Kasernen durch Einzelhaft und Nahrungsentziehung schließlich zur Unterzeichnung eines 5jährigen Kontraktes gezwungen machte. Nach den Angaben des Blattes soll fast jeden Donnerstag von Gusrichen ein Transport solcher junger Leute nach Marokko abgehen, von wo sie zu Schiff nach Oran transportiert werden und zwar unter schweren Mißhandlungen. Zu den Zwangsmitteln, die Unterschrift zu erpressen, immer nach dem Gewöhnlichen des Blattes, gehört u. a. auch das Einsperren in eine Zelle, die mit 30 Zentimeter Wasser gefüllt sei.

Holländische Abrüstungspläne. Das holländische Parlament wurde am Dienstag durch die Königin der Niederlande eröffnet. Die Thronrede kündigt Steuererleichterung und eine Abrüstungsverminderung an.

Ein Blankowechsel

Gott sei Dank, daß unter die unwürdige Käsekrater, ob die Willerten von Genf aus eine Einladung an Deutschland zur Paktkonferenz erlassen würden oder nicht, nun endlich ein, wenn auch nur vorläufiger, Schlußstrich gemacht worden ist. Und zwar dadurch, daß die von den Rechtsparteien mit sehr gemäßigten Wünschen erwartete, von den Linken aber heiß ersehnte Einladung gestern nachmittag durch den französischen Gesandten in Berlin dem Reichsaußenminister überreicht worden ist. Der Wortlaut der Note, die übrigens, wie von kundiger Seite versichert wird, gar keine Note, sondern nur ein kurzes Memorandum ist, soll erst zwei Tage nach der Ueberreichung, also erst am morgigen Donnerstag der Begutachtung der deutschen Staatsbürger übergeben werden. Inzwischen ist dadurch den in- und ausländischen Querulanten und Intriganten durch gewisse Ausnutzung der öffentlichen Meinung die schönste Gelegenheit gegeben, die öffentliche Meinung noch weiter zu beunruhigen und zu beeinflussen. Was zweifellos nicht im Gesamtinteresse des deutschen Volkes und der weiteren gedeihlichen Entwicklung der für unsere Zukunft wie für ganz Europa so ungemein wichtigen Frage ist, die jetzt im Brennpunkte der weltpolitischen Erörterungen steht.

Doch wenn wir den genauen Text des Genfer Einladungsschreibens auch im Augenblick noch nicht kennen, so ist inzwischen doch schon so viel bekannt geworden, daß diese Einladung eigentlich gar keine Einladung ist, sondern nur eine Anregung, eine Aufforderung des in Genf versammelten Kollegiums, daß wir unserselbst eine Einladung zu einer europäischen Paktkonferenz geben möchten. Das gestern übergebene Genfer Memorandum ist gewissermaßen ein Blankowechsel, auf dem wir ausfüllen sollen, wann und wo die intereuropäische Ministerkonferenz zur Besprechung des Sicherheitsproblems und der Paktfrage stattfinden soll. Die Gegenseite macht lediglich den für uns selbstverständlich völlig unerbittlichen Vorbehalt, daß diese Konferenz möglichst bald und an einem Orte der neutralen Schweiz zusammentritt.

Unter diesen Umständen ist es natürlich völlig verfehlt, wenn von gewisser Seite die Frage aufgeworfen und erörtert wird, ob wir die Genfer Einladung überhaupt annehmen sollen. Für uns, von denen i. Zt. durch das bekannte Memorandum Stresemanns die erste Anregung zur intereuropäischen Erörterung des Sicherheitsproblems und zum eoll. Abschluß eines Garantiepaktes ausgegangen ist, kann unseres Erachtens ein Zurückweichen in diesem Stadium der Angelegenheit jetzt gar nicht mehr in Frage kommen. Für die sich ihrer Verantwortung vor dem deutschen Volke und dem Richteramt der Weltgeschichte bewußte deutsche Reichsregierung kann es deshalb nichts anderes geben, als über die Hermitische, die gewisse deutschnationalen Kreise durch ihr Berliner Presseorgan der Reichsregierung in den Weg zu schleudern für gut befinden, unbedenklich zur Tagesordnung überzugehen. Wie der Widerhall aus dem Ausland beweist, schaden uns die Versicherungen der „Reichszeitung“, wie jetzt sei der Punkt gekommen, wo sich die deutsche Regierung entscheiden muß, ob sie sich noch weiter mit einem Projekt beschäftigen will, dessen Ausichtslosigkeit bereits feststeht, ungenau. Nicht minder freilich das blindwütige Gefasels des sozialdemokratischen „Vorwärts“, für den der „entscheidende Inhalt“ des Sicherheitspaktes „der Verzicht auf jeden Revanchekrieg durch Deutschland“ ist. Die überwiegende Mehrzahl des deutschen Volkes hat zur Reichsregierung das Vertrauen, daß sie sich der ungemein großen Verantwortung, die sie mit dem Weiterverarbeiten des von ihr i. Zt. angeknüpften Faden übernimmt, durchaus bewußt und nicht so töricht ist, sich selbst von der Weiterbehandlung der Sicherheits- und Paktfrage auszuschließen zu lassen, durch vor der uns noch immer nicht ausreißend genug gegenüberstehenden Welt als Hindernis für den Weltfrieden und eine Verständigung der Völker verfahren zu werden.

Ein andere Frage ist es freilich, ob wir uns gefallen lassen müssen, daß von gegnerischer Seite die von Stresemann i. Zt. gegebene Anregung zur Erörterung der Sicherheitsfrage auf ein ganz anderes Geleis zu schieben versucht wird. Woran wir Interesse haben, und woran wir mit christlichem Bemühen auch unter Bringung von großen Opfern nach wie vor mitzuarbeiten bereit sind, das ist die Frage, ob es möglich ist, zwischen den sogenannten Westmächten England, Frankreich, Belgien und Deutschland einen gegenseitigen Garantiepakt zur Sicherung eines möglichst langen Friedens zu schließen. Nur darum, nur um den Abschluß eines sogenannten Rheinpaktes kann es sich für uns handeln. Wenn die Gegenseite uns tatsächlich annehmen sollte, daß wir gleichzeitig auch den Polen und Tschechen, das deutsche Land, das ihnen der Versailler Vertrag allem Recht und Gesetz zum Hohe in den Schoß geworfen hat, freiwillig für möglichst ewige Zeiten garantieren sollen, so ist es selbstverständlich, daß wir eine so lächerliche Zumutung in der gefährlichen Weise zurückweisen. Eine freiwillige Reumterzeichnung des Versailler Vertrags, den wir nach wie vor als die Wurzel allen Übels ansehen, kann nie und nimmer für uns in Frage kommen. Und wenn die Feinde, wie es mitunter den Anschein hat, bei dem ganzen Sicherheitsproblem nichts anderes im Auge haben, als die i. Zt. erpreßte Unterschrift nun durch allerlei List und Tücke freiwillig von uns zu erhalten, so waren all die Erörterungen, die nun seit Jahr und Tag schon im Mittelpunkt der Friedenssehnsucht der Völker stehen, eben nichts als eine Fata Morgana, als eine Luftspiegelung. Aber nicht wir, sondern die Feinde aus dem Weltkrieg sollen dann vor aller Welt als die Totengräber Europas gebrandmarkt sein. Schon deshalb ist es erforderlich, daß wir den Faden weiterspinnen, bis er von den Feinden zerissen wird.

H. A. M.

Reise Kanada-Reise Nationaldt. Ramsch Nationaldt. der beabsichtigt hatte, nächsten Monat eine politische Vortragstour nach Kanada zu unternehmen, hat erklärt, daß er auf seine Reise verzichten werde. Mit Rücksicht darauf, daß am 20. Oktober die Wahlen stattfinden, könnte es als ein Versuch der direkten Beeinflussung ausgelegt werden, wenn er kurz zuvor in den kanadischen Städten politische Vorträge halten würde. Man würde ihn bei Rangels an Lokalität beschuldigen können, welchen Vorwurf er vermeiden wolle.

Die Einreise nach der Schweiz. Die in Freiburg in der Schweiz tagende Antonalpolitische und Justizdirektorenkonferenz hat beschlossen, zur Zeit die vollständige Aufhebung der Visumpflicht nicht zu empfehlen. Dagegen wird das eidgenössische Arbeitsamt den Antrag stellen, zu prüfen, ob nicht eventuell im nächsten Frühjahr das Visum abgeschafft werden könne unter der Voraussetzung, daß dafür eine stärkere Inlandkontrolle eingeführt würde.

Konferenz nur über die Westfragen

Berlin, 16. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Neben Besinnung und einem Ort am Comersee wird als Treffpunkt der Konferenznehmer neuerdings in Berliner unterrichteten Kreisen zu jener genannt. Als den Tag der Zusammenkunft bezeichnet man den 6. Oktober. Die endgültige Festlegung bleibt indes den Vereinbarungen der Kabinette überlassen. Der Plan einer bloßen Außenministerkonferenz wird hier allgemein für erledigt angesehen. Man ist davon überzeugt, daß in den Verhandlungen der Charakter der Konferenz als Vorkonferenz festgelegt werden wird. Die „Tägliche Rundschau“, deren Äußerungen durch ihre Beziehungen zu Dr. Stresemann besondere Bedeutung beizumessen ist, rechnet damit bereits wie mit einer feststehenden Tatsache. Im übrigen verteilt man auf deutscher Seite nach wie vor den Standpunkt, daß, nachdem die Juristen in London sich lediglich mit dem Rheinpakt befaßt haben, die Arbeiten der Konferenz in derselben Weise abgegrenzt werden müssen.

Die Franzosen versuchen das Programm zu erweitern und auf irgend eine Weise den Tschechen und Polen eine Teilnahme an den Vorkonferenzen zu sichern. Diese Versuche werden mit unermindertem Eifer fortgesetzt. Man liebäugelt neuerdings in Paris mit dem Gedanken einer gleichzeitigen Behandlung der Ost- und Westfragen in der Art, daß neben den Hauptbesprechungen über den deutsch-französischen Schiedsgerichtsvertrag noch eine Parallelkonferenz einberufen soll, in der die östlichen Probleme zur Verhandlung stehen. Die deutschen maßgebenden Stellen lehnen auch diese Form einer Verquickung der beiden Komplexe, die dem Grundgedanken der deutschen Anregung absolut zuwiderlaufen, auf das entschiedenste ab. Das deutsche Memorandum, das den Anlaß zur Ausrottung der Paktfrage gab, bezog sich, wie allen solchen Lehenden gegenüber immer wieder unterstrichen werden muß, lediglich auf die Westfragen. Was wir gegebenenfalls später mit der Tschechei und Polen vereinbaren wollen, ist unsere persönliche Angelegenheit und bedarf nicht der Erörterung auf einer allgemeinen Konferenz. Bisher war das auch noch immer die Ansicht der deutschen Regierung und es bleibt zu hoffen, daß sie sich von dieser Anschauung durch die Franzosen nicht abbringen läßt. Für Deutschland kommen jedenfalls nur zwei zeitlich und örtlich verschiedene Konferenzen in Frage.

Eine Eingabe des deutschen Ostbundes

In einer Eingabe des deutschen Ostbundes an die Reichsregierung heißt es u. a., daß 19 über das ganze deutsche Reich verteilte Landes- und Provinzialverbände des deutschen Ostbundes die Reichsregierung davon warnen, beim Abschluß des Westpaktes irgendeine Bindung bezüglich der Ostgrenze einzugehen, welcher Art sie auch sein mag. Niemand würde die Bedrängten und die Beschränkten die Forderung aufgeben, daß sie oder ihre Kinder zu gegebener Stunde in die alte Heimat zurückkehren können.

Was bedeuten 63 1/4 Millionen Menschen für Deutschland?

Die Aufgaben der Bevölkerungspolitik

Das deutsche Staatliche Reichsamt hat als Ergebnis der am 15. Juni stattgefundenen Volkszählung bereits Anfang Juli bekanntgegeben, daß im deutschen Reichsgebiet im letzten Moment 63 1/4 Millionen Menschen gezählt worden sind. Bei Zurechnung des Saargebietes würde sich dieses Ergebnis um 750 000 erhöhen. Wir haben allen Grund, vorläufig — und hoffentlich auch späterhin wieder für immer — das Saargebiet als deutsches Land zu betrachten. Man darf hoffen, daß der urdeutsche Kern dieser Landeshälfte allen Versuchen einer „Französisierung“ Widerstand leisten wird, um dem durch den Willen seiner Bevölkerung wieder als deutsches Land anerkannt zu werden. Wir haben also 63 1/4 Millionen Menschen als Bevölkerung in den deutschen Ländern. Was bedeuten diese Menschen für Deutschland?

Der bekannte Ausspruch Friedrich des Großen: „Menschen erziehe für den größten Reichtum der Nation“ — enthält heute nicht mehr in dem Sinne den Kern der Wahrheit, den er in der merkantilistischen Epoche hatte. Damals waren Menschen allerdings das wertvollste Gut eines Landes, — und die Bestrebungen aller Fürsten und Staaten zielten darauf ab, möglichst viele Menschen ins Land zu locken und sich selbst zu machen. Ich erinnere an die typischsten Beispiele damaliger Bevölkerungspolitik: die Ansetzung der Juden und der französischen Emigranten vor allem in Preußen, die Verbringung solcher Politik war die Tatsache, daß die Länder damals nicht entfernt in dem Maße stark bevölkert waren, wie das heute der Fall ist. Auf einem Quadratkilometer Fläche wohnten 1910 in Deutschland 123 Menschen, — und um deutlich zu machen, welchen Grad der Dichte das bedeutet, sei zum Vergleich angeführt, daß auf der gleichen Fläche in Oesterreich 79 Menschen, im europäischen Rußland nur 22, in Schweden nur 13 und in Norwegen gar nur 8 Menschen wohnen. Inzwischen hat die Bevölkerungsdichte in Deutschland noch erheblich zugenommen. Nach der jüngsten Zählung 1925 wohnen auf 1 Quadratkilometer Fläche bereits 133 Menschen, also 10 mehr als 1910. — Und um noch einen besseren Vergleich zu bringen, sei darauf aufmerksam gemacht, daß von der Gesamtfläche Europas — 10 Millionen Quadratkilometer — auf das deutsche Reichsgebiet 472 000 Quadratkilometer entfallen, von der Gesamtbevölkerung Europas — 450 Millionen Menschen — jedoch 63 1/4 Millionen in Deutschland wohnen, somit also auf einem Quadratkilometer 88 Menschen mehr als durchschnittlich auf der gleichen Fläche in Europa! Und es zeigt sich nun bei solcher Bevölkerung, daß es unausführbar wäre, weitere Annahmen der Bevölkerung Deutschlands vor die ersten und schwersten Aufgaben stellt, die einem Staate erwachsen können.

Innerhalb 15 Jahren hat Deutschlands Bevölkerung — unter Berücksichtigung seiner Gebietsverluste — um über 8 Proz. zugenommen. Dieser Wachstumsfortschritt ist jedoch nicht richtig, denn der absolute Zuwachs um rund 4,7 Millionen Menschen müssen die Kriegsverluste zugerechnet werden, wenn wir das Bild der tatsächlichen Vermehrung gewinnen wollen. Rechnen wir mit den höchsten Zahlen, so ergeben Kriegsverluste ein Minus von 2 Millionen Menschen, Geburtenausfall, Blockadeopfer etc. mindestens ebenfalls die gleiche Zahl. Ohne das Dazwischenwirken des Krieges hätten wir also mit einer Zunahme von 8-9 Millionen Menschen innerhalb 15 Jahren rechnen müssen, wobei die gesetzmäßige Progression der Zunahme nicht berücksichtigt ist. Es wäre eine leichte, wenngleich mühselige Rechenaufgabe, durch Extrapolation den Zeitpunkt zu finden, an dem in Deutschland die Menschen nicht mehr nebeneinander, sondern übereinander leben müssen. Schon heute aber ist seine Bevölkerung für Deutschland ein ernsthaftes Problem, Bevölkerungspolitik wichtiger als manche Kriegesvorläufer! Die Aufgabe heutiger Bevölkerungspolitik besteht nicht mehr in der Heranzüchtung von Menschen, sondern in sinnvoller Entlastung des Lebens, der seinen Nährboden mehr in der deutschen Heimat hat, trotzdem aber als deutsches Element erhalten bleiben soll. Es sei hier angeführt, daß das Einbeziehen der deutschen Bevölkerungszunahme in die Berechnung des sog. „Wohlfahrtsindex“ des Dames-Gutachten wenig Resultat vertritt. Trotz des Einflusses der deutschen Vertreter wird uns die Zunahme der Bevölkerung als Zeichen wachsenden Wohlstandes ausgelegt, weil Menschenvermehrung — sei es infolge Einwanderung oder durch Geburtenüberschuß — für das Schwachbesetzte Amerika heute tatsächlich noch einen Gewinn bedeutet. Die Relativität dieser Auffassung kann nicht stark genug betont werden.

Deutschlands starke Industrialisierung hat trotz der ihr immanen Konzentrationstendenz und Anziehungskraft auf die Menschen heute wie überall die Tendenz, den Menschen durch die Maschinen zu ersetzen. Der Lebensraum wird immer enger, die Auswanderungszahlen weisen uns auf den von Jahr zu Jahr anwachsenden Verlust der besten Kräfte hin. Denn Auswanderung bedeutet immer einen Ausleseprozeß, in dem immer wieder die Stärksten und Besten für das Heimatland verloren gehen. Man denke doch, daß in Amerika bis jetzt bereits 30 Millionen Deutsche und deren Nachkommen abwandert sind! — Hier also muß der erste Hebel angelegt werden. Da uns unsere Kolonien verloren gegangen sind, ist es eine der Hauptaufgaben der Regierung, Siedlungsgebiete zu erschließen, in denen unsere Auswanderer ihr deutsches Wesen erhalten können. Die Deutschen im Auslande, die bisher aus eigener Initiative vor allem in Südrußland und in den südamerikanischen Staaten geschlossen gesiedelt haben, bewahren noch heute deutsche Kultur und als deren höchstes Gut die deutsche Sprache. Vorläufig aber tut die Regierung nichts

Ausreichendes, um den auswandernden Menschenstrom in zielbewusste Bahnen zu lenken, — und die energische Förderung solcher Politik erstreckt Erstaunen, da sie selbstverständlich sein sollte.

In dem gleichen Maße, wie tatkräftig nach außen gearbeitet werden muß, muß die „innere Kolonisation“ schärfer und erfolgreicher in Angriff genommen werden. Die Arbeit im Staate selbst, deren Hauptziel die gleichmäßigere Verteilung der Bevölkerung, die Entspannung der Bevölkerungszentren, zugleich aber die Schaffung eines lebensfähigen bäuerlichen Mittelstandes ist, kann heute nicht mehr nur ein Gebot staatsmännlicher Vernunft sein. Sie ist eine Aufgabe verpflichtender Not. Die stetige Zunahme der deutschen Bevölkerung und die damit verbundene wachsende Verkleinerung des Lebensraumes rücken den Zeitpunkt immer näher, wo der deutsche Boden den deutschen Menschen nicht mehr ernähren kann. Soll das Lebensniveau nicht auf ein unerträgliches Minimum herabsinken, soll andererseits die Expansionskraft nicht ins Leere verpuffen, so muß stärker und dringlicher denn je die Förderung einer energischen Bevölkerungspolitik nach außen und innen erhoben werden. Das Gebot der Stunde mahnt dazu.

Dr. Gerd Krey.

Städtische Nachrichten

Gaulische Maßnahmen des städtischen Hochbauamts

Das Städtische Nachrichtenamt teilt mit: Der im Mai 1924 begonnene Baublock B an der Schaafweide wurde im Mai ds. Js. bezogen. Die Anzahl der angewonnenen Wohnungen beträgt 23. Die von der Siedlungsverwaltung Nordboden begonnene Siedlung in der 18. Sandgasse wurde durch das Hochbauamt fertiggestellt und bezogen; die Zahl der angewonnenen Wohnungen beläuft sich auf 23. Am Rohbau nahezu vollendet ist ein Wohnblock an der Kronprinzenstraße mit 26 Wohnungen, 3 Büros und 2 Logierräumen. Außerdem wurden zur Unterbringung abdachlosen Familien am Grenzweg Wohnbaracken mit 16 Wohnungen, und am Odenweg 20 Baracken mit 20 Wohnungen erstellt.

In öffentlichen Gebäuden sind zur Zeit im Bau: Die Erweiterung der oeduristhisch-anstaltlichen Abteilung des Krankenhauses und die Erweiterung der Schlachthof- und Viehhofanlagen.

Mit der zum Teil sehr schwierigen Wahrung der Erweiterungsbauarbeiten des Krankenhauses wurde Anfang November d. Js. begonnen. Zur Zeit sind die Maurerarbeiten bis zum ersten Oberstock im Gange. Durch den Erweiterungsbau wird die verfallene Seitenstraße für erwachsene Kranke von 77 auf 147 erhöht, außerdem wird Raum zur Aufstellung von 40 Kinderbetten und der notwendigen Personalbetten geschaffen. Für die beschleunigte Fertigstellung der Arbeiten sind alle Vorbereitungen getroffen.

Was die Schlacht- und Viehhofanlagen anlangt, so werden hier die Ausläufer und Abstellplätze erweitert, wodurch die Verleumdung der Dünnersäule und der Entfaltung notwendig ist. Außerdem wird die Schweinemarkthalle, die den heutigen Bedürfnissen nicht mehr entspricht, durch Ueberbauung einer Anbauhalle und Hinzunahme einer halben Grochelhalle erweitert. Diese Arbeiten sind seit einigen Wochen im Gange.

Bedeutungsvoll wurden die im Bau befindlichen Bauten durch den Streik im Bauwesen unterbrochen.

In Aussicht genommen ist in diesem Jahr der Bau eines des Planetariums, des Neubaus einer Arbeitsamt-Filiale in der Neckarstraße, die Errichtung eines Betriebsbahnhofes im Quartiergebiet der Schweinemarkthalle.

Instandsetzungsarbeiten größeren Umfangs wurden ausgeführt: in der Hildesheimstraße. Während der Beklebung Mannheims den Franzosen als Kaserne diente der Schulbetrieb wurde an Ostern wieder aufgenommen, in der ehemaligen Dragoonerkaserne, deren erstes und zweites Oberstock und zum Teil das Erdgeschoss zum Arbeitsamt bezogen wurde, das das Schulgebäude N 8, 4 für die Zwecke der Gewerbeschule räumen mußte, in der N 6, 4-Schule, die für Schulzwecke für die Gewerbeschule, die hierdurch weitere 12 Klassenräume erhält, herabgelassen werden muß (die Arbeiten sind a. A. noch im Gange), im Schloß, in den der Stadt vom Staat überlassenen Räumen, soweit diese den Zwecken des historischen Museums dienen.

Der Arbeitsmarkt für Angestellte

Dem Städtischen Nachrichtenamt wird uns gemeldet: Der Monat August 1925 brachte auf dem Arbeitsmarkt für kaufmännische, technische und Büroangestellte keine nennenswerten Veränderungen. Eine leichte Besserung, die im Rückgang der Zahl der Arbeitslosen zum Ausdruck kommt, trat gegen Monatsende ein. Wie die Erfahrung lehrt, dürfte sie jedoch nur vorübergehend sein. Die angeforderte durchgreifende Besserung ist ausgeblieben.

Es zeigte sich auch im Monat August, daß die vielen vermittelten Tätigkeiten sich nachträglich nur als kurzfristig erweisen und das erst vor kurzer Zeit eingegangene Arbeitsverhältnis wieder gelöst wird. Die erneut erwerbslos Gewordenen — es handelt sich größtenteils um recht brauchbare und willige Arbeitskräfte — strömen wieder zum Arbeitsnachweis zurück. Die Zahl der Arbeitslosen setzt sich somit in beträchtlichem Umfang aus Kräften zu-

sammen, bei denen es noch nicht gelungen ist, sie in Dauerstellungen unterzubringen.

Bei den männlichen Angestellten bieten sich Arbeitsmöglichkeiten in den Maschinen-, Motoren- und chemischen Industrien, dem Großhandel und bei Versicherungsgesellschaften, vereinzelt auch im Kleinhandel; und zwar richtet sich die Nachfrage wie bisher fast ausschließlich auf Kenntnisse in Buchführung und auf erstklassige jüngere Verkäufer aus der Kolonialwarenbranche. Im technischen Bereich waren nur Spezialkräfte für den Bau landwirtschaftlicher Maschinen und Motoren sowie Konstrukteure für den Bau elektrischer Apparate gesucht.

Das Bauwesen stand unter dem Einflusse des Streikes und hatte kaum Bedarf.

Bei den weiblichen Angestellten ist gegen Monatsende eine Steigung eingetreten, die in der mangelnden Auftragserteilung zur Vermittlung von Stenotypistinnen ihren Ausdruck fand. Die Stellenangebote für kaufmännische Angestellte waren zahlenmäßig und qualitativ nur mittelmäßig. Die Nachfrage kam meist von den mittel- und kleineren Handels- und Industriebetrieben. Provisionsgehende waren im August weniger gesucht als im Juli. Gering war die Nachfrage nach Verkaufspersonal und soweit sie erfolgte, suchte man nur erste Kräfte für die Damenkonfektionsbranche. Perfekte Korrespondentinnen fanden reichliche, jedoch meist nur kurzfristige Beschäftigung. Buchhalterinnen und Kontoristinnen — es lagen gute Angebote vor — waren schwer unterzubringen. Für jüngere Bürogehilfinnen und Maschinenführerinnen hielten sich im Geschäftsfeld einige Verwendungsmöglichkeiten. Nach Telefonistinnen bestand keine Nachfrage.

○ **Mannheims Bevölkerung.** Die nunmehr vom Statistischen Amt Mannheim durchgeführte Nachprüfung und Ergänzung der Volkszählungspapiere ergab auf 16. Juni d. Js. eine Wohnbevölkerung von 248 623 Personen, darunter 119 457 männliche und 129 166 weibliche Personen. Nähere Mitteilungen über die Einwohnerzahl in den verschiedenen Stadtteilen und Vororten veröffentlicht wird in unserer Abendausgabe.

○ **Herbstnebel.** Die Zeit der Herbstnebel ist gekommen. Wer das noch nicht wusste, konnte diese Feststellung heute früh machen. Die Dichtigkeit des Nebels war so stark, daß man keine 50 Meter freie Aussicht hatte. Auf dem Rhein sind diese Nebel besonders gefährlich, da durch sie die Schifffahrt außerordentlich behindert wird. Für Fußgänger und namentlich für Radfahrer ist bei Nebel größte Vorsicht geboten.

○ **Israelitische Feiertage.** Die hohen israelitischen Feiertage beginnen in diesem Jahre mit dem Neujahrsfest am 19. und 20. ds. Mts. Unsere israelitischen Mitbürger ziehen (nach Erschließung der Welt) das Jahr 5686. Dem Neujahrsfest folgt am 23. ds. Mts. das Veröhnungsfest. Die Reihe der jüdischen Feiertage beschließt dann das achtzigjährige Laubbüttenfest, das am 3. und 4. Oktober beginnt und am 11. Oktober mit dem Tage der „Gefessene“ endet.

○ **Stroßenbahnverkehr an der Friedriehsbrücke.** Das Städtische Nachrichtenamt teilt mit: Häufig sind Klagen darüber geführt worden, daß die Stroßenbahnwagen an der Haltestelle Friedriehsbrücke bisweilen zu lange warten, wodurch die Beförderung der schon in den Wagen befindlichen Personen verzögert wurde. Diese Unannehmlichkeiten sind daher, weil bis jetzt zu große Rücksicht auf die Anschlüsse der Linien untereinander genommen wurde. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, hat die Direktion der Stroßenbahn das Fahrpersonal angewiesen, nur dann auf Anschluß zu warten, wenn der betreffende Wagen bereits an der Haltestelle angekommen ist. Es soll hierdurch eine glattere und pünktlichere Durchführung der planmäßigen Fahrten der einzelnen Stroßenbahnlinien erreicht und die Anstauung einer größeren Anzahl von Stroßenbahnwagen an der Friedriehsbrücke vermieden werden. Das Stroßenbahnamt glaubt, daß diese Maßnahme im Interesse des fahrenden Publikums gelegen ist.

○ **Bernaufberufung durch das Mannheimer Gewerbe.** Zurzeit klöwen Verhandlungen der Gemeinden Ludwigs, Neckarhausen, Ebingen, Friedriehsfeld, Altheim und Seckenheim mit dem Mannheimer Gewerbe über die Veranlassung dieser Oeffnungen mit Gas. Auch Walfahrt wünscht in das Reich einbezogen zu werden.

Veranstaltungen

○ **Theaternachricht.** In der morgigen Aufführung des „Tannhäuser“ singt Elisabeth Grösch zum ersten Male die „Venus“. — „Das Spiel der Parteien“ von Pirandello nimmt eine Sonderstellung im Schaffen des Dichters ein. Es ist jenes Stück, um das die Fabel des vielspieligen Dramas „Sechs Personen suchen einen Autor“ gruppiert ist. — Eine oblige Reueinladung von Johann Strauß klassischer Operette „Wiener Blut“ gelangt am nächsten Samstag im Neuen Theater zur ersten Aufführung unter der Leitung von Alfred Landory und der musikalischen Leitung von Gustav Wannebeck. Die Tänze sind einstudiert von Dr. Alva Wolfowa. — Da das von Richard Strauß in Aussicht stehende neue Helena-Werk in dieser Spielzeit nicht mehr zu erwarten ist, hat das Nationaltheater statt dessen „Ansermezzo“ für die laufende Spielzeit erworben. Es ist noch für die Zeit vor Weihnachten vorgezogen.

Senor Stahlheim und die zehnte Muse

Von Hans Traußl

Unerbittlich hart und frohloobant war dieser Winter in der verschneiten Gegend des nördlichen Altsa. Hoffmann Senor Stahlheim es zu beweisen, seine skandinavische Heimat verlassen und dieses arktische aber bisherige Ingenieurwerk für einige große Wall Street Banken übernehmen zu haben.

Doch es lag nicht in seiner Natur nachzugeben. Er hatte sich aus freiem Willen verpflichtet, das riesige elektrische Werk, welches das Dunkel neuerdlicher Landes mit Kraft und Licht durchleuchten sollte, anzulegen und er würde diesem Lande nicht den Rücken kehren, bis diese Arbeit vollbracht war.

Was erwartete ihn schließlich hinter diesen Bergen und Wäldern als eine von unerfüllter Sehnsucht hin- und herhelfende, verneinende, schmerzliche Heimkehr? Seine Eltern hatte er früh verloren. Wenn er heute nicht, und selbst Helga, die Geliebte seines Lebens, vor fünf Jahren, vielleicht für immer, aus seinem Leben verschwunden war, stand er allein in der Welt.

Dieses Gefühl stillen Abwehrtens von seinen Mitmenschen gab dem Ingenieur Senor Stahlheim eine sich ins Ungeheure steigende Arbeit, eine auf keine Umgehung unheimlich wirkende Arbeit in der Bewahrung und Ueberwindung sich entgegengesetzter Hindernisse. Dem Menschen Senor Stahlheim verlieh diese Isoliertheit, trotz aller Beweise von Güte und Menschenfreundlichkeit, etwas Einmaliges, allem irdischen Abwandeln, miewohl kein Werk kann dem Irdischen geweiht sein.

Für seine Untertanen war er ein Element, mit der Gewalt und Rücksichtslosigkeit eines Elementes. Wenn überbaut das Hirn und die Hand eines Einzelnen dieses gigantische Werk der hundert Arbeiterleistungen und Staubecken, der künstlichen Kanäle und Becken vollenden würde, so war dieser Einzelne Senor Stahlheim.

Von den ersten Anfängen hatte er diesem Werke vorzustehen. Dieser Aufgabe lag ihm fünf Jahre zurück. Stahlheim war der einzige Ingenieur, der auszuhalten hatte. Die Grausamkeit der Natur, die Härte des Klimas und die unendliche Einsamkeit hatten im Laufe der letzten Jahre die ihm unterstellten Mitarbeiter vertrieben. Sie waren zurückgekehrt in ihre Heimat, in die Wärme, unter die Menschen. Jedes Jahr brachte andere Techniker, tausende von neuen Handwerkern und Arbeitern aus allen Ländern Europas und Amerikas. Nur Senor Stahlheim war geblieben.

Etwas Uebermenschliches-Legendarisches ging von dem schwedischen, in den besten Jahren stehenden Manne aus, in dessen Brusthöhle, die das erhobte das weite Tal überragte, fast jede Nacht bis in die frü-

hen Morgenstunden Licht brannte. Wie im Tale wuchten, doch dort oben einer über Entwürfen und Plänen arbeitete, der dieses Werk leuchtend auf Jahre hinaus bestimmte.

Was gab diesem Manne die Kraft, Winter für Winter in dieser Wildnis und Einsamkeit auszuharren, die nur von dem Donnerrollen der Hammer und dem kreischenden Lärm der Kettenbohrer, Schaufelmaschinen und schwingenden Krane Tag und Nacht durchdrüllt wurde? Die Antwort auf diese Frage mußte nur Senor Stahlheim. Und vielleicht er selbst war sich noch all diesen Jahren nicht mehr darüber klar, ob er die Kraft zu diesem Werke einer weit hinter ihm liegenden Wälder oder einer Wirklichkeit einnahm.

Heute abend waren es gerade fünf Jahre, daß Helga jene sonderbare Forderung gestellt hatte, die das Schicksal der beiden bedeutenden Männer ihres Landes bestimmt hatte. An jenem Abend hatte er sie zum letzten Male gesehen. Zuert in ihrer gewöhnlichen Unerschlossenheit, die ihrem Innern die Lieblichkeit einer windbewogenen, weit offenen Wüste gab. Und dann später gegen Mitternacht, als er ihr Haus verließ, und Helga ihn und den Anderen bis zum Verabschieden begleitete, wo die drei Abschied von einander nahmen. Es hatte angefangen zu schneien, doch Helga hatte darauf bestanden, den Weg bis zum Parkportal mitzugehen. Im Licht der beiden Vorlaternen stand das unumrindete Wäldchen so wie ein goldener Frühlingssommer, von den schimmernden Schneeflocken einer verpöhlten Winternacht überzogen. Noch nie war Helga in ihrer Wildnis so strahlend gewesen wie an diesem letzten Abend. Hinter ihrer goldenen Mähne schwebte, wie ein dunkles Schicksal, der nächtliche Park, dessen Wege und Bäume leise fallender Schnee verhüllte.

Von den letzten Worten Helgas erfüllt, waren die beiden Männer schweigend nebeneinander stadteinwärts geschritten. Die altersmüden Glieder schlüfen Mitternacht, als sie sich am grau rötenden Dom voneinander wandten, jeder seinem Werke entgegen, das seine volle Schaffenskraft während der nächsten Jahre erfordern würde. Als Preis dieses Wertes oder hatte Helga an diesem Abend sich selbst bestimmt, Helga, deren Schönheit die Dichter und Künstler ihres Landes bewunderten.

Fünf Jahre harter unermüdlicher Arbeit waren seit jenem Abend vergangen. War es noch eine Wirklichkeit, wofür Senor Stahlheim dachte, plante, immer wieder entgegenkommender Schwierigkeiten überwand?

Was machte der Andere mit dem empfindlichen Gesicht und den schlanken durchsichtigen Händen all diesen Tagen und Nächten entgangen haben? Schritt aus sein Werk der Vollendung entgegen? Jeweils erlischen dem Ingenieur dieser mit so verschiedenen Waffen ausgeföhrte Wettkampf um die ferne Frau unendlich und ausichtslos zugleich. Vielleicht war er nur eine Raune Helgas gewesen, das

Kug erlassene Mittel eines Weibes, zwei Männern zu erlauben, deren Liebe ihr schmeichelte, die sie aber nicht erwidern konnte.

Senor Stahlheim, den Kopf über den tobenden Arbeitstisch geküßt, hatte in das kochende Feuer des breiten, offenen Kamins in der gegenüberliegenden Wand, wieder doch ihm einen Augenblick der Gedanke durch das Ueberanstrengung sichernde Gehirn, die rinas um ihn ausbreiteten Wälder und Entwürfe in diese Kammer dort zu werfen. Denn eines hatte er sich vorgenommen: daß nur er dieses Werk, das er beabsichtigte, auch vollenden würde. Er würde die Durchführung seines genialen Entwurfes seinem Nachfolger überlassen. Er hielt die absolute Macht in den Händen, dieses Werk, das eine gewaltige Strecke Neuland der Menschheit erschließen würde, seiner Vollendung entgegenzuführen oder zu vernichten.

Draußen rüttelte der Sturm mit frohger, frohigen Fingern gegen die schneeerwehnten Scheiben. Jemand, weit hinter dem Dunkel dieser Schluchten und Wälder gab es Säubde, wo jetzt frohe Menschen tanzten und lärmten in bunten, von warmem Licht durchfluteten Theatern und Sälen. Jemand dort draußen hinter dem schaukelnden Sturm sang sanfte Lieder und das silberne Lachen festlich gekleideter Frauen und Mädchen.

Senor Stahlheim hatte in den letzten Jahren genügend Geld verdient, um das Leben in irgend einer Weltstadt in vollen Zügen genießen zu können. Für wen arbeitete er denn letzten Endes seines Geländes und Nerven zusammen? Seidem er hier oben im Nordens Altsaas war, hatte er keinen Brief von Helga erhalten. Vielleicht war sie schon längst mit dem Anderen verheiratet und dachte nicht mehr an die Abmachung jener letzten Stunde, die er so düster gestraft aufgesetzt hatte.

Rehrere Male im Laufe des Abends schien es ihm, als höre er das hell klingende Lachen Helgas drauhen im Winde. Doch nein. Sein überhitztes Blut hämmerte mit metallenen Schlägen gegen seine hohen Schläfe. Seine Hand griff nervös nach dem Stoch zumengerollter Pläne, die auf dem Tisch ihn von allen Seiten umgelen und ihm den Weg in die Freiheit verperrten. Er entnahm dem Hause eine große Rolle und brelerte den Hauptplan des ganzen Werkes vor sich aus. Alle Berechnungen stimmten bis auf den letzten Millimeter. Da, es stimmte alles zugunsten jener osturem Dinstenmacher der Wall Street. Nur eines stimmte daran nicht. Das war kein eigenes Glück, sein eigenes Leben während dieser langen einsamen Jahre.

Ein bitterer Ausdruck zuckte um seinen Mund. Mit einem Aufschrei erhob er sich, und den Plan in seinen geballten Händen zusammenfassend, schritt Senor Stahlheim auf den offenen Kamin zu. Kurz vor den Flammen lauschte er noch den Fenster hin. Drauhen rieselte

Kommunale Chronik

Die Gestaltung der Großstädte

Ueber das Problem haben sich in der letzten Zeit die hervor-
ragendsten Städtebauer des In- und Auslandes geäußert. Es
dürfte sicherlich interessieren, auch die Meinung eines führenden
kommunalpolitischen Parlamentariärs darüber zu hören. Der Abg.
Prof. Dr. Reibig schreibt in der „Kommunalen Umschau“ unter
anderem folgendes: Die Gestaltung der Großstädte ist in letzter
Zeit im In- und Auslande vielfach erörtert worden. Mehr und mehr
steht bei Städtebauern und Hygienikern — weniger zur Zeit noch
bei Bürgermeister — die Auffassung durch, daß die Kommunalstädte
von 1 bis 5 und mehr Millionen (sowohl kommunal und heimlich-
politisch, wie auch verwaltungsmäßig) nicht das richtige sind. Man
kommt wieder darauf zurück, übersehbarer Wohn- und Verwaltungs-
einheiten von 100 bis 500 000 Einwohnern als das normativste zu
betrachten. An die Stelle der Eingemeindungssucht sollen einheit-
liche Siedlungs- und Verwaltungspläne für
größere Gebiete treten. Noch ist vieles an diesen Plänen
unklar, teilweise auch utopisch, und ich fürchte, daß das Beste an
dem Geldmangel und dem Mangel an Weiträumigkeit in unserem
Deutschland scheitern wird. Die Gedanken, wie sie letztlich auf der
Lagung der freien Akademie behandelt worden sind, scheinen doch
aber lebenskräftige Keime in sich zu tragen. Gerade unsere Freunde
in der Kommunalverwaltung sollten sich dieser Pläne sympathisch
annehmen.

Kleine Mitteilungen

Bei der am letzten Sonntag in Wesselsheim (Bez. Tauber-
bischofsheim) vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde
Gemeinderat Josef Wörner gewählt.

Tagungen

Hauptversammlung des Deutschen Bauvereins

× **Österr. 14. Sept.** Wir erhalten folgenden Bericht über die
am 12. und 13. September in Lörz abgehaltene 18. ordentliche
Hauptversammlung des Deutschen Bauvereins, Landesverband
Baden, die aus allen Teilen des Landes ab besucht war.

Die Tagung wurde durch den Vorsitzenden Architekten Rudolph
Waser-Freiburg eröffnet. In dem folgenden Geschäftsbericht
konnte der Syndikus Dr. G. Wein-Freiburg feststellen, daß im
abgelaufenen Geschäftsjahr wirtschaftlich und organisatorisch wichtige
Aufgaben im Verband erledigt wurde. Wirtschaftspolitisch
betrachtet hat auch das Jahr 1923 nicht die erhoffte Bautätigkeit
gebracht, weil hierzu trotz größtem Bedarfs an Wohnraum die arund-
legenden Vorbereitungen gefehlt haben. Das Bauwesen, als eines
der maßgebenden Schlüsselgewerbe der deutschen Wirt-
schaft kann sich erst dann erholen, wenn die Kassen in der
Wohnwirtschaft, die noch heute den Bau- und Wohnungsmarkt
niedererzwingen haben, gefallen sind. Das Aufhalten und
Verzögern eines ernstlichen Aufbaus der Wohnverhältnisse, für
den allerdings ein entsprechender Lebensstandard notwendig aner-
kannt wird, wäre ein Verbrechen an Volk und Wirtschaft. Im In-
teresse der Allgemeinheit wird gefordert, daß eine durchgreifende
Arbeit der Art durch die oeffentlich-rechtliche, umfomehr, als
mit der Herkennung der freien Wohnwirtschaft die arundlegenden
Voraussetzungen zur Erlangung von Baufredit erst geschaffen
werden.

Nach erfolgter Festhaltung des Rollenberichts durch den Sach-
meister, Architekt Schandelmeyer-Freiburg und Annahme des Vor-
trages wurde in der Bauwahl des amtierenden Vorstandes der Vor-
sitzende, Architekt Rudolph Waser-Freiburg, einstimmig
wieder bestätigt. Die Organisation des Verbandes durch die neuerein-
wählten Bezirksverbände, die Bauwahl des geschäftsführenden Vor-
standes und der Tarifkommission konnte bei der vorhandenen Einstim-
migkeit schnell vollzogen werden.

Im Anschluß an ein Referat des Vorsitzenden über die Streit-
verhältnisse wurde eine lebhafte Diskussion ein, in der allerorts
auf die guten Erfahrungen hingewiesen wurde, die im juristischen
Arbeitsamt mit der Streitverlichterung gemacht wurden. Die
Hauptversammlung beschloß, für alle Mitglieder obligatorisch den
Anschluß an die Streitverlichterung durchzuführen.

Es folgte dann der Bericht des Syndikus über den abgelaufenen
Arbeitsamt im Bauwesen. Alle Anträge zum freien
Ausbau der Organisation und Durchführung einer wirtschaftlichen
und finanziellen Rüstung fanden einstimmige Annahme. Der Deutsche
Arbeitsamtverband für das Bauwesen erklärte sich bereit, die Be-
hältnisse der Bauarbeiter mit den Gewerkschaften (sowohl und friedlich
zu regeln, aber ebenso auch einschließen sich gegen alle unbedingten
und übertriebenen Forderungen mit allem Nachdruck zur Wehre zu
setzen. Anerkennung und Dankend wurde sodann über der Kreis-
arbeit, die mit ihrer Sympathie in den kammern Aussen des Kampfes
auf Seiten der Bauarbeitgeber fanden und sie unterstützen haben.

Nach einem Besuch der Oberbadiischen Gewerbeausstellung und
einem gemeinsamen Mittagessen fand die würdige und annerk-
te Tagung ihren Abschluß.

Hauptversammlung des Verbandes pfälzischer Geschichts- und Altertumsvereine

Am Sonntag hielt der Verband pfälzischer Geschichts- und
Altertumsvereine in der alten Verbandsstadt Kaiserstuhl
seine Hauptversammlung ab, die aus allen Teilen der Pfalz
besucht war. Der Vorsitzende, Museumsdirektor Dr. Sprater-
Speyer erläuterte den Geschäftsbericht, aus dem zu entnehmen ist,
daß sämtliche Geschichts- und Altertumsvereine der Pfalz dem
Verbande angehören. Bezüglich seiner Unterstützung war man bei
der Staatsregierung vorstellig geworden, mit dem Erfolg, daß dem
Verband aus Reichs- und Pfalzmitteln 1500 Mark zur Verfü-
gung gestellt wurden, wobei es sich voraussichtlich nicht um einen
einmaligen, sondern um einen jährlichen Beitrag handelt. Von
diesem Betrag wurden durch einstimmigen Beschluß der Haupt-
versammlung den Ortsvereinen in Bad Dürkheim, Kaiserlautern und
Weibstadt je 500 Mark zuerkannt. Rodenhäuser soll im nächsten
Jahre in erster Linie berücksichtigt werden. Weiterhin teilte der
Vorsitzende mit, daß zwei neue Ortsgruppen entstanden seien und
zwar in Kaiserlautern und in Pirmasens.

Aus den Einzelberichten der Ortsvereine, die sich an die Aus-
führungen des Vorsitzenden angeschlossen, verdient erwähnt zu wer-
den, daß die Stadterhaltung Kaiserlautern für das neu-
gegründete städtische Museum fünf Räume zur Verfügung gestellt
hat und daß ein Jahrbuch über die Geschichte der Stadt heraus-
gegeben werden soll. Auch wird diesem Museum eine heimliche-
geschichtliche Bibliothek angegliedert werden. Professor Dr. Albert
Veder-Weibstadt berichtete über den dortigen Ortsverein und
gab die Anregung, daß sämtliche Ortsvereine dem deutschen
Geschichts- und Altertumsverein beitreten. Herrert Biundo-Weibstadt
erhielt noch einen kurzen Bericht über die neu gegründete
Zeitschrift „Mittler für pfälzische Kirchengeschichte“. Im allge-
meinen konnte man aus den Berichten der einzelnen Vereine einen
günstigen Eindruck gewinnen und die Hebung, die überall
reges Leben herrscht.

Nach Ablegung des Rechnungsberichtes durch Staatsarchivar
Dr. Pfeiffer-Speyer wurde der Jahresbeitrag auf fünf Mark
festgelegt. Als Tagungsort für das Jahr 1924 wurde Kirchheim-
bolanden festgelegt, nachdem für 1923 Speyer vorgemerkt ist.

Nach Beendigung der geschäftlichen Verhandlungen nahmen die
Teilnehmer einen Lichtbildvortrag des Konservators Zint über
die Entwicklung des Kaiserlauterer Stadtbildes entgegen.

Eine Besichtigung der Ruine- und Altortausstellung führte
die Teilnehmer in das Pfälzische Geschichtsmuseum. Des weiteren
wurden auch die Hebräer der ehemaligen Kaiserpfalz und die
Eisenstraße besichtigt. Mit einem Gang durch die „Dankwerk“ in
Weibstadt, die in der Ehrenhalle ausgestellten Altertümer beson-
dere Beachtung fanden, und einem gemütlichen Zusammensein in den
Wirtschaftsräumen schloß die diesjährige Hauptversammlung ab.

Aus dem Lande

Die österreichischen Journalisten in Heidelberg

× **Heidelberg, 15. Sept.** Die österreichischen Journalisten, die
am Dienstag nachmittag 8 Uhr von München kommend in Heidel-
berg eintrafen, wurden gegen 5 Uhr im Bürgerbräuhaus bei
Kaufhaus am Oberbürgermeister Prof. Dr. Wala herzlich will-
kommen heißen. Er wünschte insbesondere, daß die Einbürger-
die die Gäste in Heidelberg empfangen, Handhaken möchten anderen
Einbürger gegenüber, die sie weiterhin auf ihrer Deutschlandfahrt
in sich aufnehmen würden. Er zeichnete dann ein Bild der Stadt
mit ihrem Schloß, der Schönheit der Natur und der Tätigkeit ihrer
Bewohner und wies darauf hin, wie die Bevölkerung Heidelbergs
steu und fest gehalten habe in vaterländischer Gesinnung.

Für die österreichischen Gäste dankte Oberbürgermeister Lipp-
schütz von der „Artenzeitung“ in Wien. Der Geist, so führte
er aus, der in Heidelberg weilt, hat uns angelesen. Die er-
lauchte Kulturstätte, die alle Unberühmtheit Heidelbergs, ist für
uns ein heiliges Erlebnis. Immer ist sie uns lieb und wert ge-
wesen und was uns früher lieb und wert war, das ist uns heute
doppelt lieb und wert. Mit der Sehnsucht nach vergangenen glück-
lichen Tagen, die sich in der letzten Zeit herangeheilt hat, ist ver-
knüpf die Sehnsucht nach der Romantik, die jetzt so heiß erwa-
cht ist. Heidelberg hat noch die Romantik und die alte Vorkriegs-
lichkeit, es hat noch Ideale.

An die Begrüßung schloß sich eine gemeinsame Besichtigung
der Stadt und des Schlosses. Abends fand auf der Rollkultur ein
von der Stadt Heidelberg und der Festsche geordnetes Abendessen
statt. Diese Zusammenkunft in dem neu hergerichteten, feinsten
geschmackvollen Saal der Rollkultur hoch oben über der Lichter-
stadt gestaltete sich erneut zu einem Begegnungspunkt zum deutschen
Worterland und deutscher Kulturarbeit. Oberbürgermeister
Dr. Wala hielt die österreichischen Gäste nochmals in launiger
Weise im Namen der Stadterhaltung und des Vereines südwest-
deutscher Presse herzlich willkommen. Sein begeistertes aufgenom-
menes Hoch galt dem deutschen Volke drinnen und draußen.

In Vertretung des Ministers des Inneren Nemele überbrachte
Botschafter Dr. Kiefer den Willkommengruß der badiischen Regie-
rung. Dieser Gruß, so versicherte er die Oesterreicher, schloß ihnen
im Baden Land doppelt herzlich entgegen, weil wir am Grenz-
wall des Deutschlands im Südsüdosten und mit ihnen besonders
eng verbunden fühlen. Den Gedanken der Verbundenheit
zu pflegen, ist besonders Aufgabe der Journalisten. Sie haben

das große deutsche Vermächtnis zu hüten, solange bis ein
die Zeit gekommen ist. In diesem Sinne reichen wir Baden
Ihnen die Hand.

Oberbürgermeister Schaefer-Mannheim überbrachte die Grüße der
badiischen Kollegen, wobei er in humorvoller Weise die Entzweiung
Mannheims und Karlsruhe erwähnte, daß die österreichischen Gäste
gerade nach Heidelberg gekommen seien. Aber als Trost fügte er
hinzu, daß Heidelberg ja nur der schöne Vorort von Mann-
heim sei.

Für die österreichischen Kollegen dankte dann in vielseitigen
Ausführungen Oberbürgermeister Schaefer-Mannheim die Gäste für den ganz
samen, auffallend herzlichen Empfang. Er betonte, wie in den drei
Tagen, die sie auf deutschem Boden verleben, das Ausdrucksgefühl in
ihnen noch geworden ist und wie sie überwältigt sind von dem, was
sie bereits gesehen, gehört und verstanden haben. Daß das deutsche
Volk eine solche Aufnahmearbeit leisten können, das ist ein so
gewaltiger Eindruck, daß wir uns an ihm überhaupt aufrichten können.
Weiterhin sprach noch Oberbürgermeister Kurt Fischer-Mannheim
in humorvoller Weise.

Im Verlauf des Zusammenseins, dem auch der österreichische
Konsul Bodenheimer-Mannheim beizuohnte, fanden die Gast-
geber des verbindlichen Dr. Ebbecke besonderen Beifall.

Heute ist ein Reich von Frankfurt vorgesehen. Es fol-
gen eine Rheinreise und eine Fahrt ins Ruhrgebiet. Ueber Bremen
und Berlin, wo ein Empfang durch die Reichsregierung
vorgesehen ist, geht die Reise noch nach Sachsen und Bayern.

Nachklang zum Karlsruher Heimtag

× **Karlsruhe, 15. Sept.** In Ergänzung unseres Berichtes über
den Verlauf des Heimtagsonntages wäre noch nachzutragen, daß zu
dem Fest auch etwa 20 Vertreter des Vereines der Badener in Rob-
beng erschienen und daß außerdem zum erstenmal auch Baden-
trachten im Festzug vertreten waren. Die Pfälzer in Berlin hatten
ein Begrüßungstelegramm geschickt.

Am Hebelabendmal im Schlossgarten veranstalteten am Sonntag
vormittag die Markgräfer und Markgräferinnen eine Gedächtnis-
feier für den altemannischen Dichter, wobei Oberbürgermeister Dr.
Fintze eine Ansprache an die Gäste aus dem Markgräflerland hielt.
Am Montag nachmittag fand auf dem 1. Platz die offizielle Be-
schreibung der Trachtenträger statt, wobei Vertreter der Stadt und der
Regierung zugegen waren. Zu erwähnen wäre noch, daß der ganze
Festzug durch die Süddeutschen Filmgesellschaft aufgenommen wurde.
Er wird durch eine Zentralfilmstelle in Berlin auch an die Deutsch-
vereine in Amerika weitergegeben, wobei auf diese Weise die Trachten
in Amerika bekannt werden und dadurch von dem Karlsruher Heimtag
schönes Zeugnis abgeben. Die Zahl der auswärtigen Besucher,
die sich am Sonntag in Karlsruhe eingefunden hatten, wird auf
60-80 000 geschätzt.

In Anlehnung an den Süddeutschen Heimtag veranstaltete
die Ortsgruppe Karlsruhe einen Ostpreussischen Heimtag, zu dem
sich die Brüdergruppen von Mannheim, Heidelberg und Frank-
furt a. M. mit ihren Mitgliedern eingefunden hatten. Jüngere
Worte des Preistes gegen die gemäßigten Mitbrüder ostpreussischen
Heimabends noch deutschen Rutterland löste unter der Führung
der Volksabstimmung an den Völkerverbund die entsprechende Resonanz
in den Reihen aller landmännlichen Brüder und Gäste von Ost
und Nord aus.

× **Obingen, 16. Sept.** Gestern mittag 12 Uhr mußte das
Junter-Flugzeug L. 571 der Badischen Luftverkehr-
Gesellschaft auf einem Ackerlande bei Obingen eine Notlandung
vornehmen. Von den beiden Insassen wurde niemand verletzt. Als
der Schobend durch einen aus Karlsruhe herbeigerufenen Piloten
ausgeholt war, fuhr das Flugzeug mit seinen Passagieren abends
um 8 Uhr nach Karlsruhe zurück. Seine mitgeführte Post wurde
in Obingen ausgegeben.

× **Freiburg, 15. Sept.** Zum Flugzeugabsturz im Hällesfeld ver-
sautet, daß es sich bei dem Flug um einen Art Wettbewerb han-
delte. Mit dem abgestürzten Flugzeug flogen zugleich drei weitere
Flugzeuge in Paris auf. Eines davon, eben das von dem verun-
glückten Thier geführte, sollte die Rheinreise über Basel und den
Schwarzwald einschlagen. Bei dem Flugzeug handelt es sich um
einen ganz neuen Apparat, der wahrscheinlich noch nicht genügend
eingeselen war, unvorsichtlich ist das Thier durch den Ab-
sturz den Tod fand, denn seine Leiche wies nur eine leichte
Schrammverletzung an der Stirn auf. Vermutlich ist Thier im
hochgeschwollenen Rottbach ertrunken; seine Leiche dürfte, nach
Paris transportiert werden. Die Eltern des verunglückten treffen
heute in Freiburg ein.

CERESIT

= macht nasse Kellerfeuchte
Wohnungen garantiert staubtrocken

WUNNER & CO. BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA I.W.

wie Silber das Schellengedult eines Schlittens durch das Dunkel der
Nacht. Seine Hand umkrämpfte das flackernde Papier. Er hielt inne,
verwundert über das ungewöhnliche Herannahen eines Schlittens zu
dieser nächtlichen Stunde. Die Post kam nur einmal im Monat hier
herauf und war erst vor drei Tagen dazugekommen. Sollte etwa ein
Lieferant auf die Bestellungen, die unten im Keller vermauert stan-
den, versucht werden? Stahlheim ließ die Papiertüte zu Boden
fallen, verzog seine Rechte in der Tasche und umspannte seinen
Bromsring. Er stand kampfbereit, den Blick nach der Türe gerichtet.

Draußen erschallte jetzt das freundliche Bellen der Schlitten-
hunde, ein Zeichen, daß diese ihr Ziel erreicht glaubten. Stahlheim
schaltete das Licht aus, öffnete vorsichtig die Tür und sah, wie der
Schlittensführer zwei verpackten Gestellen aus den Beständen half.
Eine Minute später stand die lächle Helga im Zimmer mit seinem
Koffer, von dem er sich in jeder Nacht vor dem großen Dome
seiner Heimatstadt getrennt hatte.

„Ich bringe Ihnen Helga,“ sagte der blinde Mann einfach.
„Die Ihre Frau zu werden wünscht. Ich habe an meinem Schreib-
tisch um die Gestaltung des Epos unserer Zeit gerungen. Ich weiß,
es ist mir nicht gelungen. Aber ich weiß auch, daß dies noch keinem
Dichter gelungen kann. Die Sittungen bringen uns die Nachricht,
daß der Wert keiner Hollendung entgegengeht. Vielleicht führen Sie
uns morgen über die Säule Ihrer Arbeit, die ich neidlos bewundere.
Meine Pflicht ist erfüllt. Ich laßte jetzt mit dem Schlittensführer,
der mir für die Nacht einen Raum zugewiesen hat, wieder inswärts zu
den Beständen zurück. Gute Nacht, Helga! Gute Nacht, Jenor
Stahlheim!“

Wieder erschall das freundliche Gebell der anziehenden Hunde und
das verzehrende Schellengedult des langsam gleitenden Schlittens.
Jenor und Helga konnten nicht ahnen, daß sie den Dichter nie
wieder sehen würden. Als es draußen still wurde, fanden sie sich in
einer langen ersten Umarmung.

Und wieder brannten in dieser Nacht die Holzbohlen im offenen
Kamin des Angenehms bis in den dämmrigen Morgen hinein. Aber
bleimot war es heimlich, die zwei Menschen wärmte, während sie
über ihr Glück und ihr gemeinsames Leben in der Zukunft sprachen.
Der Frühling kam. Nach einmal durchstobte der Sturm donnernd
hämmernd und rasselnd über den Berg das weiße Tal. Im Herbst
band das Wert Jenor Stahlheims vollendet. Er war Sieger ge-
blieben in der Bändigung der Natur und ihrer Gemalten. Er hatte
Kunstler eröffnet und Heimstätten für kommende Geschlechter.

In einem Abend im Herbst kurz vor der Heimreise, überblickten
Jenor und Helga von einer Höhe aus noch einmal das Tal. Es
was Unwirkliches, wie der Glanz von einem Märchen sties von den
taufenden und abtaufenden elektrischen Lampen auf, die violet
und golden durch den Nebel des abendlichen Tales kimmerten. Es
war der Glanz des Märchens einer neuen Wirklichkeit.

Jenor und Helga standen eng aneinander geliebt. Da über-
brachte der indische Diener einen abgegriffenen verschmügten
Brief. Jenor riß ihn auf und las:

Jenor Stahlheim!

Vielleicht gelangt dieser Brief durch Zufall in Ihre Hände. Ich
übergebe denselben einem Eskimotropper, der mich während eines
besigen Fiebers in seiner Hütte gepflegt hat. Mein Zustand
lag mir, daß ich unsere Heimat nicht wiedersehen werde. Leben Sie
und Helga wohl! In dieser milden Einsamkeit habe ich die Hebung
gewonnen, daß den Techniken und Ingenieurwissenschaften dieses
Zeitalter gewidmet und daß erst kommende Dichter unsere Zeit und
ihre harte Herrlichkeit gestalten werden, die nach nicht Form und
Schönheit, sondern Chaos und Kraft ist. Geschäfte, mathematisch ge-
dient. Und es ist mir klar geworden, daß die Arbeiter im Stoff-
lichen Schaffende sind so gut wie wir. Und daher gleichberechtigt
einer Note, der zehnten Note, die der Mythos der Antike vergah,
die aber der lausliche Geist unserer Zeit gebären wird....

Jenor Stahlheim brach im Bellen ab.

„Wer gab die diesen Brief?“ fragte er den Indianer.
„Ein Helländer, ein alter Eskimo, Herr. Er wartet unten im
Lafe. Der alte Eskimo sagt, ein Sterbender gab ihm diesen Brief.
Der Sterbende sagt, da bist sein Freund.“

Schweigend schritten die drei zu Tale.

Theater und Musik

× **Mannheimer Nationaltheater.** Der „Kofentavolier“
wählt sich immer mehr zu einer erfolgreichen Vorstellung an unserer
Bühne aus, so daß man sich nur darüber freuen kann, wie dieses
Prochwer voll Gatt u. Kraft, in Klang und Rhythmus von unvor-
gänglicher Wirkung wieder auf dem heiligen Theater heimlich
geworden ist. Das es die Ferien überdauern durfte, hat seine Fun-
dierung im Bewußtsein der Hauptdarsteller sogar noch vertieft, —
zuweilen zwar so, daß die daraus sich ergebende Sicherheit droht,
in das gefährliche Gebiet der Ueberreizung hineinzugleiten, wozu
se ein Warnungsgesellen nach beizellen behüten möge! Da es sym-
pathisch berührt, wenn man ein so ans Herz gewachsenes Werk nach
Wochen der Erholung ebenso erholt wieder antritt, so kann es
leicht geschehen, daß der Blick von den Senten da und dort ab-
schweift und sich in dem blüthenreichen Geäst dieses musikalischen
Wunderbaumes verliert. Und dabei kann man an so einem Spiel-
beginn manne „Neu“ andeutung machen. Zunächst fiel uns die
lebhafte Vertreterin der Anna, Erna Schläter, auf, die vom Lan-
desheim in Obdenburg den Weg zu uns gefunden hat. Nach
ihrem Gattspiel als Agneta im März dieses Jahres, haben wir
eine Verpflichtung der Sängerin beizuwarten zu können geglaubt,
und es freut uns, in der zwar kleinen, aber nicht unwichtigen

Intrigantmentalle den erneuten Beweise einer starken stimmlichen
Begabung der allerdings nicht mehr auf ihre Carmen-Fignung ge-
prüften Mezzosopranistin erbracht zu sehen; das tragfähige Organ
besitzt eine angenehme Klangfarbe und scheint musikalisch selbst
fundiert. Daß die neue Dame gewungen war, in der Darstellung
als möglichsten, unübigen, übersüßigen Woltergritte im zweiten
Akt auszuführen, daß sie der Regie zu verbanen, die am liebsten
noch das ganze Publikum mitklingen lassen möchte, sobald sie nur
einen Woltergritt hört. — Arthur Hoyer als Woltergritt trat außer-
durch die Beweise keiner klugvollen Stimme nicht weiter hervor;
er braucht in dieser, ein treibendes Element der sogenannten Hoch-
stellung darstellenden Rolle, hundertmal nicht so bescheiden zu sein. Der
neue Mitarbeiter des Hoftheater möge sich einmal die Zeit nehmen,
um sich einen Klarer anzusehen. Wir wollen nicht so kurzschichtig
sein, und bemerken, daß er keine Brille auf der Nase sitzen hat;
das ist nicht unbedingt erforderlich, wenn die Darstellung sonst
einem gewissen glaubhaft erscheint. Leider war davon nichts, gar
nichts zu hören. Und solche ungeschickten Dinge lassen in einem
so minutiös ausgearbeiteten Werk doppelt unangenehm auf! — Von
den „früheren“ Kräfte hat der Dilettant Klemme Geiers durch
ein beträchtliches Maß hinzugenommenen Temperaments, außer der
bisherigen wilden Eigenheit besonders auf. Auch Johanna
Wienbach hat ihre Soprie Klanglich noch bereichert. Die
Stimme von Elisabeth Grisch, die wieder eine feineschöne
Marschallin schuf, läßt es an der nötigen Tragkraft fehlen, was man
der zuweilen geradezu prächtigen Gefühlsdarstellung dieser Teil-
gerin edler Opernluft umso mehr bedauert. Aber gewiß wird auch
hier, wie bei der Marschallin, die Selbstüberwindung den Sieg
dadantrogen.

× **Frankfurter Theater.** Das Neue Theater beginnt diese
Spielzeit mit einem fest durchweg neuen Ensemble. Die besten
Kräfte, die noch im Vorjahre hier waren, hat Hellmar mit nach
Berlin genommen. Trotzdem scheinen die Ausschüsse auf ein neues
Ensemble nicht unangstlich. Im „Lehrstischler“ von Bernard Shaw
stellte sich Leo Ritter als Reaktor vor. Seine Leistung war
herzlich schlecht. Man spielte das Stück in Grund und Boden, was
bei seiner zweiten Probe gewann man keinen erfreulichen Eindruck.
Als in dessen hier verblühte, nach Leopoldine Konstantin, die
was Baronin Susanna d'Inge spielte. Ihre eminente Reinspiel-
läufige auch über einige Ueberschreitungen hinweg. Sie wickelte
und wo man die Menschen zu erschüttern vermag und sich keine
Bescheidenheit ungenutzt verstreichen. Eine Frau, die alle Weiber
weltlicher Intrigue beherrscht, deren Spiel selbst und kann mit
selten eines. Ihre Weiblichkeit am Wert, vom Reaktor verlassen
mühten sich nach Kräfte, neben dem Gatt zu bestehen.

Mario Moke

Aus der Pfalz

Reblausgefahr im pfälzischen Weinbaugelände — Anbau amerikanischer Reben abgelehnt.

aus der Vorderpfalz, 14. Sept. Am letzten Freitag besuchten unter Führung des Weinbaudirektors Bauer-Reuschstadt a. S. ...

Ludwigshafen, 15. Sept. An der Haltestelle Rheinbrücke ...

Ludwigshafen, 16. Sept. Im Gegenzug zur Reichsbergziffer ...

aus der Vorderpfalz, 16. Sept. Der Weinhandel wird ...

Ludwigshafen, 15. Sept. In der Nacht vom Sonntag auf Montag ...

Wachenheim, 16. Sept. Der Portugieser-Herbst brachte ...

Wörmler bei Kirchheimbolanden, 15. Sept. Hier ereignete ...

Halsbach, 16. Sept. Die diesige Portugieser-Rebe ...

Nachbargelände

Kuerbach, 14. Sept. Die Gemeinde Kuerbach a. d. R. hat ...

Bensheim, 14. Sept. Hof. Schulz Wilhelm Semmerl ...

Erbach i. Odenwald, 14. Sept. Im nahen Lauerbach kam ...

Darmstadt, 15. Sept. Ein hiesiger Jäger erlegte gestern ...

Darmstadt, 14. Sept. Die Staatsanwaltschaft teilt mit: In ...

Darmstadt, 12. Sept. Grobes Aufsehen erregten gestern in den ...

Darmstadt, 12. Sept. Gegenüber einer Bitte ...

Darmstadt, 12. Sept. Gegenüber einer Bitte ...

Darmstadt, 12. Sept. Gegenüber einer Bitte ...

Gerichtszeitung

Gefährliche Dummheiten eines Liebespaares

Man weiß im ersten Moment nicht, was man mit dem blutigen ...

Eigentlich ein richtiger Dummhimmelsstreich! Eine eisenfinnige ...

Das Amtsgericht Berlin-Mitte verhandelte auf Antrag des ...

Schwere Geländestrafen für Lieferanten verschmutzter Milch

Vor dem Schöffengericht in Münster hatten sich ein Molkerei- ...

Schöffengericht Dirmalens. Unter der Anklage von nicht ...

Schwurgericht Zweibrücken. Das Schwurgericht Zweibrücken ...

Schwurgericht Zweibrücken. Das Schwurgericht Zweibrücken ...

Schwurgericht Zweibrücken. Das Schwurgericht Zweibrücken ...

Schwurgericht Zweibrücken. Das Schwurgericht Zweibrücken ...

Schwurgericht Zweibrücken. Das Schwurgericht Zweibrücken ...

Schwurgericht Zweibrücken. Das Schwurgericht Zweibrücken ...

Schwurgericht Zweibrücken. Das Schwurgericht Zweibrücken ...

Schwurgericht Zweibrücken. Das Schwurgericht Zweibrücken ...

Schwurgericht Zweibrücken. Das Schwurgericht Zweibrücken ...

Schwurgericht Zweibrücken. Das Schwurgericht Zweibrücken ...

Schwurgericht Zweibrücken. Das Schwurgericht Zweibrücken ...

Schwurgericht Zweibrücken. Das Schwurgericht Zweibrücken ...

Schwurgericht Zweibrücken. Das Schwurgericht Zweibrücken ...

Schwurgericht Zweibrücken. Das Schwurgericht Zweibrücken ...

Schwurgericht Zweibrücken. Das Schwurgericht Zweibrücken ...

Sportliche Rundschau

Lautentennis

Deutschlands Sieg im Tennis-Länderkampf gegen Holland

Der Stand am Ende der Kämpfe: 10:7 f. D.

Köln, 13. Sept. (Eig. Drahtber.) Der Sonntag brachte nur noch ...

Die Einzelspiele wurden sämtlich von Deutschen gewonnen. ...

Die Einzelspiele endeten: Jander-B. — Otto-Br. 6:3, 6:8, 7:5. ...

Kol-Weiß-Berlin erringt den Meistertitel

Köln, 13. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Das Endspiel um den ...

Die Einzelspiele endeten: Jander-B. — Otto-Br. 6:3, 6:8, 7:5. ...

Ruderfahrt

Fränkisches Dauerrudern in Miltenberg a. Main

Der Miltenberger Ruderverein veranstaltete aus Anlaß seines ...

Franken-Ruderer. 1. Würzburger R.R. 47:58, 2. R.R. ...

Franken-Ruderer. 1. Würzburger R.R. 47:58, 2. R.R. ...

Franken-Ruderer. 1. Würzburger R.R. 47:58, 2. R.R. ...

Franken-Ruderer. 1. Würzburger R.R. 47:58, 2. R.R. ...

Franken-Ruderer. 1. Würzburger R.R. 47:58, 2. R.R. ...

Franken-Ruderer. 1. Würzburger R.R. 47:58, 2. R.R. ...

Franken-Ruderer. 1. Würzburger R.R. 47:58, 2. R.R. ...

Franken-Ruderer. 1. Würzburger R.R. 47:58, 2. R.R. ...

Franken-Ruderer. 1. Würzburger R.R. 47:58, 2. R.R. ...

Franken-Ruderer. 1. Würzburger R.R. 47:58, 2. R.R. ...

Franken-Ruderer. 1. Würzburger R.R. 47:58, 2. R.R. ...

Franken-Ruderer. 1. Würzburger R.R. 47:58, 2. R.R. ...

Franken-Ruderer. 1. Würzburger R.R. 47:58, 2. R.R. ...

Franken-Ruderer. 1. Würzburger R.R. 47:58, 2. R.R. ...

Franken-Ruderer. 1. Würzburger R.R. 47:58, 2. R.R. ...

Franken-Ruderer. 1. Würzburger R.R. 47:58, 2. R.R. ...

Franken-Ruderer. 1. Würzburger R.R. 47:58, 2. R.R. ...

Franken-Ruderer. 1. Würzburger R.R. 47:58, 2. R.R. ...

Franken-Ruderer. 1. Würzburger R.R. 47:58, 2. R.R. ...

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Table with 2 rows of water level data for various locations in September.

Wasserwärme des Rheins: 15° C.

Advertisement for AUXOLIN skin treatment, including text and product name.

Unsere
Gisela Erika
ist angekommen. 9188
Eugen Lang, Spenglermeister
R. 3. 1
u. Frau Hansi geb. De-Lank

Bahnhof-Hotel National Tel. 447
Passende Räume für Hochzeiten etc.
51. 3
PAUL STEEGER

Amtliche Bekanntmachungen
Handelsregister.

In das Handelsregister wurde eingetragen:

Am 12. Februar 1925:
1. Zur Firma „W. Hoff & Co.“ in Mannheim. Durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 10. Januar 1925 ist das Stammkapital von 100 000 RM auf 120 000 RM umzusetzen und der Gesellschaftsvertrag entsprechend der Umänderung und in den §§ 2 und 4 nach dem Inhalt der einseitigen Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden. Die Änderungen betreffen das Stammkapital und die Geschäftsanteile, den Gegenstand des Unternehmens und das Geschäftsjahr. Gegenstand des Unternehmens ist fernere: Die Herstellung und der Vertrieb von Industriefabrikaten jeder Art, die Fabrikation und der Handel mit anderen Erzeugnissen, und wenn sie nicht mit dem Hauptzweck der Gesellschaft in Verbindung stehen, Karren, Bänke, Raumwagen, Mannheimer als als Wirtschaftlich bezieht.

Am 12. September 1925:
2. Zur Firma „Wilhelm Dörmann“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
3. Zur Firma „Hilber & Co.“, Teilhaber: Hilber, Hilber & Co., Teilhaber: Hilber und Hilber, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktien und Bausen und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Hermann Hilber übertragen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.

4. Zur Firma „Heinrich Vieser“ in Mannheim. Das Geschäft ist samt Firma unter Aufsicht der in dem Betriebe des Geschäftes bestehenden Förderungen und Verbindlichkeiten auf Maria Vieser geborene Käm in Mannheim übertragen, die es als alleinige Inhaberin unter der bisherigen Firma weiterführt.

5. Zur Firma „Reinhardt & Sommer“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktien und Bausen und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Georg Reinhardt, Mannheim als alleinigen Inhaber übertragen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.

6. Zur Firma „Felix Sauer“ in Mannheim. Friedrich Sauer, Mannheim ist als Vertreter bestellt.

7. Firma „Friedrich Bredt“ in Mannheim. Inhaber ist Friedrich Bredt, Kaufmann, Mannheim.

8. Firma „Dürrhaus W. Kndt“ in Mannheim. Inhaber ist W. Kndt, Ingenieur, Mannheim.

9. Firma „M. Schwalbe & Co.“ in Mannheim. Persönlich haftende Gesellschafter sind Richard Schwalbe und Philipp Spidert, beide Kaufleute in Altrip. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. März 1925 begonnen.

10. Zur Firma „Finanzierungs-Vermittlungsgesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim. Auf Grund des Gesellschaftsvertrages vom 1. September 1925 ist das Stammkapital von 100 000 RM auf 750 000 RM umzusetzen und der Gesellschaftsvertrag in § 4 (Stammkapital) geändert worden.

11. Zur Firma „Leberecht Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist durch Gesellschaftsbeschluss vom 2. September 1925 aufgelöst. Wilhelm Wilson, Mannheim ist Liquidator.

12. Zur Firma „Elektromotoren-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim. Ernst Bollmer ist nicht mehr Geschäftsführer. Dem bisherigen Geschäftsführer Karl Kronenberger, Elektromotoren, Mannheim ist Einzelprokura erteilt.

13. Firma „Carl Grab & Co.“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 10. Juni 1925 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Nennwert, sowie die Veräußerung aller einschlägigen Geschäfte und Beteiligungen, die acquirer sind, das Unternehmen zu führen. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so hat jeder Einzelprokura. Carl Grab, Kaufmann, Ludwigshafen a. Rh. ist Geschäftsführer. Werner wird bekanntgemacht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Handelsanwalter. Das Geschäftslokal befindet sich L. 12, 5.
Mannheim, den 12. September 1925.
Händlergericht. 98

In das Handelsregister wurde heute eingetragen:

1. Zur Firma „Reinhold Transport-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim. Durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 2. Juli 1925 ist der Gesellschaftsvertrag geändert und neu gefasst. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer zusammen mit einem Prokuristen vertreten. Der Geschäftsführer Kaufmann Fritz Thoma, Mannheim ist beauftragt, die Gesellschaftsanteile in verteilten, auch wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind. Die Firma lautet jetzt: „Reinhold Transport-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“. Otto Wilemann und Georg Widens sind nicht mehr Geschäftsführer. Die Prokura des Johanns Widens und des Paul Widens ist erloschen. Auf Grund des Gesellschaftsvertrages vom 2. Juli 1925 wurde das Stammkapital um 47 000 RM auf 50 000 RM erhöht. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Gesellschaftsbeschluss vom 2. Juli 1925 in § 2 entsprechend der Kapitalerhöhung durch einen Beschluss geändert.

2. Zur Firma „Zümpel & Co.“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen. Hermann Zümpel, Mannheim ist als als

Offene Stellen.

Ehrliche fleiß. Frau
für 3mal wöchentlich je 3 Stunden gesucht.
Weber, Emil Oedelfraße 1a. *4611

Tüchtiges, ehrliches Alleinmädchen

das gut kochen, Waschen u. allen häusl. Arbeiten verstanden kann, zu ein. Ehepaar mit einem erwachs. Sohne u. 1. Cht. gesucht. Zeugnis, erforderl. Schriftstücken *4628
L. 15. 9. 3 Treppen.

Wegen Verstorbenen meines leibl. Vaters (u. d. e. durchaus zuverlässiges, kinderlieb. (sehr kleine Mädchen) jüngeres

Alleinmädchen

für Küche u. Haus, das jahreslangem u. gut. Diensten besitz. Eintritt 1. Oktober. Bus- und Gehalt frei. Besprechungen nachmittags 2 bis 4 Uhr. *4624

Fr. Stinckell
Waldparkhaus 3,
Telephon 3961.

Stellen-Gesuche

Welche Firma
würde länger, tüchtigen Expedienten als *4626

Lagerarbeiter

stündlich oder tagelange Beschäftigung. Angebote unter G. S. 94 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schneider

sucht Beschäftigung im Renouveau, v. Kleider, sowie Kleider in und außer dem Hause. Angebote unter H. E. 6 an die Geschäftsstelle. *4471

Suche für Tochter, welche Verbindung im Räder hat, eine

Lehrstelle

bei einer Schneidermeisterin. Off. An. gebote unter H. F. 7 an die Geschäftsstelle. *4172

Vermietungen

Große Anzahl möbl. Zimmer für Damen u. Herren vermietet. Wohnungsbüro Schwesingerstr. 16, am Lauerfall, Tel. 5548. *4634

Heirat.

Jüdisches Fräulein, 34 Jahre, sucht Anschluss an netten Herrn zwecks Heirat. *4531

Heirat

Zufahrt, unt. F. J. 60 an die Geschäftsstelle.

Baldige Heirat

mit hübscher Dame aus nur gut. Hause möchte ich, elegant, dreifig, penknaberbereit, vermögensreich, vernünftig, die mir, erbet. unt. F. U. 71 an die Geschäftsstelle. *4593

Der beste Weg

Best. des. Ein. v. 1. A. od. Nachh. 30 St. mehr. E. Braun, Steinbergstr. 20, P. 20. *4629

Heirat

fräulein, 25 Jahre, evangl. Geschäftsführer, möchte einen solld. Alt. Herrn zwecks Heirat

Geldverkehr.

GELD
gegen Hinterlegung von Effekten u. Runtwert; Ankauf von Dividenden, A. Schmidt, Finanzier, W. beim, Dammer, 12. 9-10 1/2 u. 2-3 1/2 Uhr.

6000 Mark

als 1. Hypothek auf Ein- familienhaus von freib. Ehepaar gesucht. Angebote unter G. F. 83 an die Geschäftsstelle. *4613

5 bis 800 Mark

ist für ein konfirmationsloses Unternehmen u. e. l. u. d. t. gegen prima Sicherheit u. hohen Gewinnanteil. Angebote unter G. J. 85 an die Geschäftsstelle. *4583

Ab heute

Elegantes Pack

Zeitbilder aus der Großstadt
6 Akte nach Jolante Marées

Personen!

Anton Paudler, Bildhauer	Eugen Klöpfer
Hilde, dessen Pflgetochter	Mary Odette
Harry Brückner	Ralph Arthur Roberts
Erika, seine Frau	Hanni Weisse
Dr. Leo Bärenreiter	Johannes Remann
Seine Mutter	Ilka Grüning
Erwin Grieb 1	Paul Morgan
Alma Kupfer, eine Dame	Margarete Kupfer
Else, ihre Tochter	Mia Rankau
Erna Kaliweit	Lissi Arna
Tante Ida	Frida Richard
Almas Freund	Louis Reipn
Paul Markert, Barmixer	Hans Brausewetter
Der Barbesitzer	Ado phe Engers
Der Kriminalbeamte	Max Grünberg
Der Portier	Hermann Picha

Es ist also das Filmensemble Berlins, das hier zusammengebracht worden ist, um einen Film von außerordentl. Wirksamkeit zu schaffen.

Die Not der Zeit voll schwerer Sorgen zerreißt das Gleichmaß des bürgerlichen Lebens. Ueberreizte und verbrauchte Nerven finden keine Erholung mehr in friedlicher Mäßigkeit. Rasendestes Tempo des erbittertesten Existenzkampfes wechelt mit höchstem Taumel wilder Organe ab, in den Stützen der Vergnügungen, den Bars, Dielen und Tanzsälen, mischen sich den ehrsamem Gemächern die dunklen Existenz der, Abschaum der Großstadt:

Elegantes Pack

Als Beiprogramm:
Harold Lloyd
in drei Einaktern
E als Lebensretter
R sagt wahr
Der Gipfel der Komik.

Stimmungsvolle Begleitmusik durch unsere verstärkte Hauskapelle.
Vorführungen 4.30, 6.30 und 8.30 Uhr.

Palast-Theater

Bekanntmachung!
Kostenlose Sprechstunden finden jeweils von 5-8 Uhr nachm. statt am Mittwoch, den 16. u. 23. Sept. 1925. „Darmstädter Hof“, O. 3, 13, Donnerstag, den 17. u. 24. Sept. 1925. „Abendklub“, Bartring 1, Freitag, den 18. u. 25. Sept. 1925. „Stadt Herzheim“, Seckelheimerstr. 20 Samstag, den 19. u. 26. Sept. 1925. „Abendklub“.
Deutscher Reichsbank-Gläubigerverband,
Dringruppe Mannheim.
Der Vorstand.

Von dem Schuhwerk bis zum Schlips,
Was Dich kleidet, reinigt
Fips!



Fleckenreinigung im Hause
bequem und billig
mit **Fleck-Fips**
In allen Fachgeschäften zu haben!

Mannheimer Adreß-Buch
Druckerei Dr. Haas G. m. D. u. E. 6. 2.

Verkäufe
Mannheim! 8 große Zimmer etc. sofort beziehbar!
Alle drucktechnischen Maschinen, vornehmlich gediegen ausgestattet, in la Wohnlagen, zu 250 Mark zu verkaufen. Angebots nach Vereinbarung. *4629
Julius Wolff, Immobilien, Mannheim, O. 7, 24.

ALHAMBRA
MANNHEIM P. 7. 23.

Nur noch 2 Tage das große Doppelprogramm:

ZAZA

Das Mädel vom Varieté
Aus dem Leben eines Varietéstars
6 spannende Akte mit
Gloria Swanson
30 Jahre hindurch stand das Drama
ZAZA

siegreich auf dem Spielplan aller Theater der Welt. Die größten Bühnendarstellerinnen, Eleanora Duse, Sarah Bernhard, haben sich in dieser wunderbaren Liebesrolle versucht, ja selbst die Musik hat diesen Stoff aufgegriffen und so entstand die Oper
ZAZA

Nun bringt Amerikas größter Filmstar Gloria Swanson eine neue, moderne
ZAZA
auf die Leinwand

Das stolze Schweigen

6 Akte nach dem bekannten Roman von
H. Courths-Mahler
Hauptdarsteller:
Ernst Pflüsch, Else Wassa, Hans Conrad etc.
H. Courths-Mahler
hat mit diesem Roman

Das stolze Schweigen
einen ihrer besten geschaffen, derselbe wurde von tausenden gelesen, und dürfte nun als Film sicher den größten Beifall finden. S347

Ab nächsten Freitag:
Der Mannheimer Verkehrsfilm

Unterricht in Englisch
Oberlehrerin erteilt Schülern der unteren Klassen Nachhilfe in Französisch, u. Rechnen. Angebote unter E. Z. 51 an die Geschäftsstelle. *4630

Sehr billig!

- Wasserkönigin-Seifenpulver 20% Fettgehalt Paket 10 Pf.
- Blitzmadel-Seifenpulver (Sonnlicht-Fabrikat) Paket 12 Pf.
- Reine Kernseife 200 gr. Stück 15 Pf.
- Reine Kernseife 400 gr. Stück 30 Pf.
- bei Abnahme von 10 Stück per Stück 28 Pf.
- Rheinischer Zündhölzer m. d. Pferd, Paket = 10 Schachteln 25 Pf.
- Feurio-Seife Doppelstück 35 Pf.
- Handfeiger in Kokos p. St. 70 u. 60 Pf.
- Fensterleder echt Chamols per Stück 3.80, 2.70, 1.40, 0.90 u. 70 Pf.
- Zimmerbesen in Kokos p. St. 1.— u. 75 Pf.
- Reisstrohbesen mit Stiel p. Stück 95 Pf.
- Rosshaarbesen per Stück 4.90, 1.90, 1.90 u. 2.50
- Eichel-Bodenwachs 1000 gr. Dose statt 1.50 nur 1.30
- Parkettbohner (Bleischrupper) per Stück 9.50, 7.50 und 5.20
- Zahncrème-Mouson grosse Tube statt 80 nur 50 Pf.
- Madaform-Kopfwasche in Flaschen statt 1.40 nur 95 Pf.
- Mouson-Crème mitl. Tube, etwas beschädigt statt 60 nur 40 Pf.
- Indische Blumenseife 6 Stück 50 Pf.
- Blumenseife in verschiedenen Größen . . . 6 Stück 50 Pf.
- Echte Glycerinseife in großen runden Stücken, p. St. 45 Pf.
- Fluidosan Fichtennadel-Bade-Tabletten per Stück 25 Pf.
- Köln Wasser „Gegenüber Apollo“ 90%ig, per Flasche 1.50, 90 u. 65 Pf.

Rennert
Hauptgeschäft: G 5, 14
Filialen: S 1, 9, Mittelstraße 59 u. Lange Rötterstr. 34, gegenü. Wilschstraße

National-Theater Mannheim
 Mittwoch, den 16. Sept. 1925
 Vorstellung Nr. 12, viels E. Nr. 2
 B. V. B. Nr. 12073-12108, 12718-12730;
 F. V. B. Nr. 287-300, 341-350, 611-628.

Neues Theater im Rosengarten
 Mittwoch, den 16. Sept. 1925
 Vorstellung Nr. 6
 B. V. B. Nr. 12217-12390, 14111-14200;
 F. V. B. Nr. 1820-1850, 4261-4261, 5401-5513
 5551-5587

Gräfin Mariza 115
 Operette in drei Akten von Julius Brammer
 u. Alfred Braunner und Alfred Grünwald
 Musik von EimERIC KÄLMAN
 In Szene gesetzt von Alfred Landory
 Musikalische Leitung: Gustav Mannebeck
 Die Texte sind einstudiert von Alfred Landory
 Anfang 7 1/2 Uhr Ende nach 10 1/2 Uhr

V. K. L.
 18. Sept., Freitag, abds. 8 Uhr, Nibelungensaal
 zum 100. Geburtstag 6990

Johann Strauß-Feier.
 Karten 4,-, 3,-, 2,-, 1,-, 50, bekannt, Vorverkaufsstellen.

Ufa-Theater, p6

Eine Bitte! 5331
 Da der Andrang zur Abendvorstellung des Films:
Die vom Niederrhein
 so gewaltig ist, daß sehr viele keinen Einlaß mehr erhalten können, so bitten wir dringend, die **Nachmittagsvorstellungen um 4 u. 6 Uhr** zu benutzen. Kassentür schon um 3 Uhr. Die Abendvorstellung beginnt 8 1/2 Uhr. Da der Film auf unserem Spielplan nur **einschließlich Donnerstag** bleibt, empfiehlt es sich, nicht etwa den letzten Spieltag abzuwarten.

E 7, 4 Zum Rheintor E 7, 4
 Morgen Donnerstag, den 17. September
Großes Schlachtfest
 wozu freundlich einladet
Friedrich Arnold.

Plisseebrennerei Braun H 2, 1
 Plisieren, dekatisieren. 5190 Schnell Bedienung
 Tel. 9543

Es ist höchste Zeit
 für den Kauf einer vorschrittgemäßen
Fahrradbeleuchtung
 Größte Auswahl Neueste Modelle!
Martin Decker S 141
 A 3, 4 Nähmaschinen u. Fahrräder A 3, 4

Aufnahmen auf Odeon - Musikplatten
 Oberkantor Baer.
 AA 79359 Aus der Tiefe (Kol nidre)
 79361 Aus jeglichem Munde (Keduscha)
 UX 23847 Kol nidre (Oberkantor S. Cerint)
 O-6093 Kol nidre (Oberkantor Sirota und Chor)
 19199 Kol nidre (Oberkantor Matyas m. Chor)
 O-7042 Kol nidre (Künstler-Orchest. Dajos Bida)
 A 44118 Kol nidre (Künstlerkapelle Sandor Joss)
 Chor der Synagoge Rykestr. Bin.
 U 23829 Enasch K'chozir jomow (Totentanz)
 23830 Hajan haras aulom, mit Schofarbläsen
 18206 Unesane Taukel (Oberkantor Borodkin)
 18210 Joschimcho u. v. i. m.
 Größtes Repertoire Reichhaltige Verzeichnisse gern zu Diensten
 Vorführung bereitwilligst. 9172
K. Ferd. Heckel
 O 3, 10 MANNHEIM Kunststr.

Wegen vorgeschrittener Jahresselt haben wir unsere Preise ganz bedeutend herabgesetzt und liefern unter
Fasan-Markenrad
 im Preis auf in in Auslieferung von 22.89 - an
L. Klenke & Co., Rheinbühlstr. 90.

Schauburg, K1
 2 Tage! Heute 2 Tage!
 bis einschl. Donnerstag 6344
3. und 4. Teil von: Tragödie der Liebe
 Dritter und vierter Teil (10 Akte)
 Hauptdarsteller:
Mia May, Emil Jannings, Erika Gläbner, W. Gaidarov
 Weil wir diesen einzig dastehenden Film bei unserer Erstaufführung nicht länger auf dem Spielplan des Ufa-Theaters belassen konnten, zugleich wir deshalb von vielen Stammbesuchern förmlich bestriftet wurden, so bringen wir ihn nochmals und zwar in der „Schauburg“ zur Aufführung.
 Anfangszeit: 4 Uhr, 6.15 und 8.30 Uhr.

200 Zimmer
 6 Stagen.

Wohnbauverein!
 Es gibt eine Menge Dinge, die der Käufer wissen muß:
 1. Meine Möbel sind in Auslieferung gegeben, in der Form repariert.
 2. Mein Anfaß ist groß, mein Preis infolge dessen klein.
 3. Die Lieferungswarte ist von kurzzeitigen Verzögerungen ungekoppelt.
 4. Bei mir finden Sie die größte Auswahl in Dillat, Teppich, Herrenzimmer, Klub u. s. w. zelnobeln, Kissen u. s. w.
 5. Für meine Möbel leisten wir Garantie.
 6. Falls Sie nach dem Anfaß, lassen mit eigenem Anfaß.
 Dies wenn die Leute noch nicht wissen wollen, müssen Sie sich mein Lager ansehen.

Binolf Ludwig
Münchener
 Q. 5. 4.
 Tel. 1163-9266
 gegr. 1878 - Paris 1889

Tanz-Schule Pfirrmann
 Spitzstr. 5, Tel. 3908
 Donnerstag, d. 1. Oktob. abends 8 Uhr beginnt im Apollo-Geldsaal neuer Anfängerkurs.
 Prospekt kostenlos.
Achtung. Tapezierer
 empfiehlt sich nur in erstklassigen Arbeiten. Die Rolle wird von 40 Bfg. an aufgezogen. Wolläden u. Jalousien-Reparatur, werden auch ausgeführt. Angebote unt. G. K. 85 a. b. Geschäftsst. *4584

Unterkleidung in allen Weiten!

Zum Herbst u. Winter
 für Damen, Herren, Kinder

Trikot-Unterkleider
 Strümpfe Socken
 Strickwaren Strickwolle
 Erstling-Artikel

Spezialgeschäft für Wolllwaren, Strümpfe, Trikotagen

Daut

Altbekanntes Haus für solide Waren.
 Mannheim, Breitestraße

Schwenzke
 am Markt
 gegr. 1815
 Neueste Modelle

Bestecke 531
 In Silber, versilbert und Alpeka in allen Zusammenstellungen stets vorrätig auf Lager
 Nur Qualitäts-Waren bester Firmen
Ludwig Groß 52. 4a

So wichtig wie das elegante Kleid

ist die Wahl des dazu passenden Schmuckes. Die entzückenden Neuheiten der kunstgewerblichen Gold- und Silberwerkstätten, ermöglichen es jedem für wenige Mark entzückende Geschenke von hohem künstlerischen Wert zu machen. Ich bringe von billig bis fein anerkannt hervorragenden Auswahlen. Fr. J. Kraut, Uhrmacher und Juwelier, Heidelbergerstrasse O 6, 3 und Breitestrasse T 1, 3. 5178

Mannheim

Eine Frage im Vertrauen

Wie ist es Ihnen möglich, sich in der jetzigen geldknappen Zeit immer so gut zu kleiden?
 Antwort: „Ganz einfach!“
 „Ich gehe in die **Badenia**“

Bei kleinster Anzahlung und bequemer Abzahlung erhalte ich dort für mich und meine Frau, sowie auch für meinen Sohn und Tochter alle Kleidungsstücke die ich benötige und bin dort immer sehr gut bedient. Die Auswahl ist sehr groß und die ganze Angelegenheit ist streng diskret und höchst reell.

Höhenturkurort
Mudau Hotel Engel
 Idealer Sanatoriums- und Familienheilort. Größtenteils Verpflegung. Pensionen-Preis Start 4.50 5245
 Telefon Nr. 4. Besitzer: E. Hofmann.

Pelzwaren
 Jacken, Mäntel, Skunkse, Wölfe, Füchse, Opposum usw. in nur seltener Kürschner-Ausführung zu billigsten Preisen. Reparaturen, Umarbeitungen fachmännisch und billig. *4068

M. Geng, Waldhofstr. 6 a, Melbplatz

Zwangsvorsteigerung
 Donnerstag, den 17. September 1925, nachmittags 2.00 Uhr werde ich im Pfandlokal O 6, Nr. 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 9178
 ein offener Verlonen-Greifwagen, blaue Bereifung, elektr. Licht und Katalyser, 1914 Mercedes, Fabrikat Benz & Cie. laufklar, sehr schön neu überholt und fahrbereit.
 Mannheim, den 15. September 1925.
 Seiler, Gerichtsvollzieher.
 Büro O 6, 1.

Zwangsvorsteigerung
 Donnerstag, den 17. September 1925, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal O 6, Nr. 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 9178
 1 Klavier, 1 Schreibtisch, sowie verschied. Möbel.
 Mannheim, den 16. September 1925.
 Seiler, Gerichtsvollzieher.
 Büro O 6, 1.

Öffentliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde
 Ausschub für Volksmusikpflege.
 Montag, den 21. September, abends 8 Uhr im Nibelungensaal
1. Sinfonie-Konzert
 veranstaltet im Auftrag des Stadtrats mit dem Nationaltheaterorchester. Leitung: Hermann von Bölow. — Solist: Alfred Göttsche (Klavier).
 Ouvertüre „Donna Diana“ — Sinfonie „Unvollendete Sinfonie“ — „Die Lorelei“, Das Scherzstück unter freundlicher Mitwirkung des Lehrerkollegiums.
 Eintrittspreise nach Stufen der Damenloggien, die gültig für alle sechs Winterkonzerte anhaltenden beim Verkehrsverein, bei Frau Pfeiffer und im Rosengarten erheblich sinkt. Preis nummerierter Pl. 5.00, unnummerierter Pl. 2.50. Von Konzerten sind fünf Karten zu Pl. 4,-, 3,- und 2,- im Rosengarten erhältlich. — Die Donertagekonzerte am Koncertsaal Pl. 6,- und Pl. 2,-.

Drucksachen Industrie
 Drucker Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Pianohaus Lang Karlsruhe Kaiserstraße 167 **Günstige Bedingungen** ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Pianos oder Harmoniums. Frankfurtererung

Preiswerte Angebote

Kleiderstoffe

baumwoll. Schotten doppelt breit, gute Qualitäten enorme Musterauswahl Meter 1.63, 1.93	95 P.	reinwoll. Mantel- stoffe , weiße, bauschige Qualitäten in modernen Dessins Meter 9.75, 7.50	5.75
halbwoll. Schotten , doppelt breit, gute Qualitäten in neuen Dessins Meter 3.25, 2.95	2.50	reinwoll. Bordüre 130 cm breit in Casco u. Tüll, die große Mode Meter 13.75	9.50
reinwoll. Popeline , doppelt breit, feinsortierte moderne Farben Meter 4.90, 3.75	2.65	reinwollene Velour mouline , 130 cm breit, schöne Musterwahl in den Modelfarben Nr. 13.75, 12.50	9.75
reinwoll. Schotten , ca. 100 cm breit, in neuester Ausmusterung Meter 5.75, 4.50	3.75	reinwoll. Diagonal , 130 cm breit die große Neu- heit Meter 16.75, 14.75	10.75

Seide

Helvetiaselbe , ca. 42 cm breit, für Hand- arbeiten geeignet in vielen Farben Meter	1.75	Duchesse , ca. 65 cm breit, schwere rein- woll. Ware für Füllwecke geeignet Meter 9.50	8.50
Damassée , ca. 65 cm breit, enorme Aus- wahl in guten halbdessinen Qualitäten Meter 6.75, 5.75	3.50	Mengers Samt , ca. 70 cm breit, für alle Kör- perware in allen Modelfarben Meter	9.50
Crepe de Chine , ca. 100 cm breit, feine Far- benwahl, in unseren be- kann. guten Qualitäten Meter 10.50, 7.90	5.75	Crepe faconné , ca. 100 cm breit, moderne Farbenwahl für Abend- und Galaabende Meter 16.50, 15.50	11.50
Duchesse , ca. 65 cm breit, schwere, schöne Kleiderware Meter 9.00, 7.50	5.75	Crepe satin , ca. 100 cm breit, schwere Qualität, in allen Modelfarben Meter	18.50

Baumwollwaren

Bettkattun , 60 cm breit, ausgezeichnete Farben Meter 1.15, 95 P.	75 P.	Eiderflanell , 60 cm breit, schwere, weiße Qualität Meter 1.75	1.40
Sportflanell , neue Aus- musterung Meter 1.25	85 P.	Schürzenzeug , ca. 115 cm breit, unsere be- kann. guten Qualitäten Meter 1.65, 1.45	1.35
Kleiderdruck , schöne Qualitäten, Meter 1.25	95 P.	Schürzenzeug 110 cm breit, schwere Qualität Meter	1.65
Kleidervelour , moderne Dessins in enormer Auswahl, Meter 1.95, 1.45	95 P.	Bettkattun , 130 cm breit, ausgezeichnete Qualität Meter 1.95	1.65

Futterstoffe

Cöperfutter , 60 cm breit, kräftige Qua- lität Meter 1.15	98 P.	Serge , 140 cm breit, in sport, silber, schwarz Meter	1.95
Fahnenfuch , 60 cm breit, alle Farben Meter 1.35	1.15	Foulardine , 70 cm breit, seidenscheife Halbwoll, in allen Farben Meter	2.25
Rosshaar , ca. 45 cm breit, besonders weich Meter	1.50	Foulardine , 100 cm breit, neue Druck- muster für Jackenmuster, ge- eignet Meter	2.65
Satin , 60 cm breit, hochglänzende Ware, in riesigem Farben- sortiment Meter	1.60	Damassée 140 cm breit, solide Ware in schönen Dessins Nr. 4.90	3.90

Hirschland

Verkäufe
Etagenhaus
rentabel, in guter Ge-
schäftslage Mannheims,
mit festvermieteten
Laden u. Wohnung
unter günstigen Beding.
bietet zu verkaufen.
Best. Kaufpreis unter
G. V. 1 a. b. Geschäfts-
stelle Nr. 42.

Pianos
beim Fabrikant. Kleine
Anzahl, beste u. bill.
schöne.
E. u. F. Schweb,
Rheinheim K. 1. 5b und
Hofen Wiedelstr. 10a.

Möbel
breitester zu verkaufen.
Friedrichsring 36, 3 Tr.
nachm. 2-4 Uhr. 24169

Billig zu verkaufen:
2 Reifene Größe 48,
1 Reifene Größe 46,
1 Reifene Größe 44,
1 Reifene Größe 42,
1 Reifene Größe 40,
1 Reifene Größe 38,
1 Reifene Größe 36,
1 Reifene Größe 34,
1 Reifene Größe 32,
1 Reifene Größe 30,
1 Reifene Größe 28,
1 Reifene Größe 26,
1 Reifene Größe 24,
1 Reifene Größe 22,
1 Reifene Größe 20,
1 Reifene Größe 18,
1 Reifene Größe 16,
1 Reifene Größe 14,
1 Reifene Größe 12,
1 Reifene Größe 10,
1 Reifene Größe 8,
1 Reifene Größe 6,
1 Reifene Größe 4,
1 Reifene Größe 2,
1 Reifene Größe 1,
1 Reifene Größe 0.

Miet-Gesuche.
jung. solb. Ehepaar
(Kaufmann) sucht
2 Zimmer-
Wohnung
mit Bad, und Küche.
Zentralstation, best.
Lage, möbl. u. un-
möbl. Mietpreis nach
Berücksichtigung der
E. P. 15 a. b. Geschäfts-
stelle Nr. 42.

Leeres Zimmer
zu vermieten in
besten Lage
von erster Firma
zu mieten ge-
sucht. Ang. und
K. T. 70 an die Ge-
schäftsstelle 24108

Dr. Hauschka's Alkurin
das berühmte
Mittel gegen
Jschias
glänzend bewährt bei ältesten Leiden. Die therapeu-
tisch wertvollen Bestandteile des Alkurin sind aus
verschiedenen Heilpflanzen ausgezogen. Sie sind seit
Jahrhunderten als heilkräftig gegen Jschias bekannt.
Vergleich empfohlen, viele Dankschreiben. 6192
Preis Nr. 1.50 bis 2.50 je Schachtel mit 24 Tabletten inkl.
Porto gegen Nachnahme.
Schreiben Sie eine Karte an das
Gen.-Depot Dr. Jerns, Köln, Hansaring 16.

Kavalierextra
Sublimat-Laboratorium Union-Ansbach

2 Büroräume
1 Schlafzimmer
m. ev. Möbelübernahme
gekauft für ruhiges
Geschäft. Angebote unt.
E. P. 65 a. b. Geschäfts-
stelle Nr. 42. 24156

5-7 Zimmer-
Wohnung
bei gel. gen. Wiese
gesucht.
Laufwohnung von
4 Zimmer vorhanden
Umgeb. unt. X. P. 60
an die Geschäftsstelle
24099

Vermietungen
Beschlagnahmefreie Wohnungen!
in bester Oststadtlage, vornehm ausgestattet
3, 4, 5 u. 6 Zimmer-Wohnungen
mit reichl. Zubehör, Zentralheizung gegen
entsprechenden Baukostenzuschuß zu vermieten.
Dringlichkeitskarte etc. nicht erforderlich.
Näheres durch
Anton Seitz, Baugeschäft
Nitzschesstr. 8
Telephon 1331

Gut möbl. Zimmer
mit Schreibtisch, Möbel
zu vermieten.
J. S. 20, 3. Stod.

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten an 2. bel.
Strassen zu vermieten.
*4613 U. 5. 11, 2 Tr.

Verloren.
Entlaufen
Jagdhund, Deutsch Kurz-
haar braun mit weißen
Pfeifen Streifen Nr.
6490. Zahlung gegen
Belohnung.
Josef Karls, Baumstr.
Mannheim-Gandhofen



-HAUS
D 3, 12
Stella-Kleider
Neu Entwürfe
für Herbst und
Winter
Anfertigung nach
Maß ohne
Preisanschlag.
Über Mittag geöffnet.

Schneiderin
mitten nach Stunden an-
schließend auch in Ab-
end- u. Nachtstunden.
Röhr, C. T. 21, Schab-
leben. 24145

Honig
ganz reiner Blüten-
honig, Schilddrüsen-
erkrankter, 10 Pf.
Erlaubt frohe Aufnahme
11-14, 15-18, 19-22, 23-26
Garantie: Rücknahme
Kaufpreis, ohne
Ansprüche auf
Gemeinschaften 27. 24054

Uhren
mit Wert
gut repariert.
A. Ringer,
Uhren, 11 2, 10
neub. Wartpl.
*4602

Zu verkaufen
Diverse Anzüge
für mittl. Figur, Stoffe
u. s. w. d. Heberichstr.
Lobenecke
*4610
K. 1. 5, 3 Treppen.

Boxerhündin
schönes Tier, dreijährig,
verkauft
*4604
Etag. G. 7. 7, 4. St.

Kauf-Gesuche.
Suche
Motorrad
nicht unt. 4 PS, gut für
in festeren Wagen, 20
Preis mit H. C. 4 an
die Geschäftsstelle. 24169

Preiswürdige Betten

Aussteuer-Artikel

Enorme Auswahl! Beste Qualitäten!

Deckbett 1 0/180, m 6 Pfd. Fed. 55., 45.- 32.- 22.50	17.50
Kopfkissen 80x100 m 2 Pfd. Federn	14., 9., 7., 5.50
Bett-Barchent 80 cm breit	2.50, 2.25, 1.90, 1.50
Bett-Barchent 130 cm breit	4., 3.25, 2.75, 2.45
Steppdecken	28.50, 29.50, 18.50, 13.50
Daunen-Steppdecken	105., 18., 80.-
Baumwoll-Schlafdecken	11., 9., 6.75, 4.50, 3.50, 2.75
Woll-Decken	27.50, 25., 19.50, 14.75, 10.75
Woll-Matratzen 3teil m. Keil	55., 48., 35., 35.-
Seegrass-Matratzen 3teil m. Keil	35., 30., 25.-
Java-Kapok-Matratzen 3teil m. Keil	100., 90., 80.-
Bettfedern weiß	per Pfund 7.75, 6.75, 5.95, 4.75
Bettfedern grau	per Pfund 4.75, 3.85, 2.50, 1.25
Daunen weiß	per Pfund 22., 17.50, 12.-

Sorgsamste Ausführung jeden Auftrages!

Versand nach auswärts!

D. Liebhold

H 1, 4 - H 1, 13 - H 1, 14

Das Spezialhaus für Betten u. Aussteuerartikel

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste u. billigste Werbemittel.

Ich bringe die schönsten u. billigsten
Schlupf-Höschen

Schlupf-Hosen , farb. sort., mit doppelt. Schritt, waschecht, Paar	95	Schlupf-Hosen , aus feinstem Egyptisch-Macco, mod. Kostümfarben	5.95
Schlupf-Hosen , kräftiger Trikot, doppelt. Schritt, farbige sort., Paar	1.95	Schlupf-Hosen , aus feinstem Egyptisch-Macco, ungewaschen, warm, verst. Schritt	6.95
Schlupf-Hosen , ungewaschen, warm in schönen Farben	1.90	Schlupf-Hosen , Wolle, extra schwer, echtfarbig, verst. Schritt	6.95
Schlupf-Hosen , weiß, Trikot, ver- stärkt. Schritt	2.95	Schlupf-Hosen , Wolle, weißer Trikot, verst. Schritt	5.95
Schlupf-Hosen , K-Seide, Knie- Facon, verst. Schritt, mod. Farb.	3.25	Prinzeß-Röcke , prima Seiden-Trikot, moderne Farben	4.95
Schlupf-Hosen , Baumwolle, Seide, kräftige Ware, mit verst. Schritt	4.25	Hemd-Hosen , prima Seiden-Trikot, handgestrickt, schöne Lichtfarben	6.95
Schlupf-Höschen , K-Seide, geschloss. Facon, verst. Schritt, moderne helle Farben	4.95	Hemdchen aus weißem Trikot	75
Schlupf-Hosen aus feinstem Egyptisch-Macco, mod. Kostümfarben	5.95	Amerik. Hemd aus weißem Trikot	1.95
Schlupf-Hosen , aus feinstem Egyptisch-Macco, ungewaschen, warm, verst. Schritt	6.95	Unterziehjäckchen 1/2, gewebt, un- gebl. kräftige Ware	1.95
Schlupf-Hosen , Wolle, extra schwer, echtfarbig, verst. Schritt	6.95	Hemd aus bestem weißem Trikot, mit verstellbaren Trägern	2.95
Schlupf-Hosen , Wolle, weißer Trikot, verst. Schritt	5.95	Hemdchen aus weißem Trikot	75
Prinzeß-Röcke , prima Seiden-Trikot, moderne Farben	4.95	Amerik. Hemd aus weißem Trikot	1.95
Hemd-Hosen , prima Seiden-Trikot, handgestrickt, schöne Lichtfarben	6.95	Unterziehjäckchen 1/2, gewebt, un- gebl. kräftige Ware	1.95

Für kühle Tage

Hemdchen aus weißem Trikot	75	Hemdchen , bester weißer Trikot offen	2.25
Amerik. Hemd aus weißem Trikot	1.95	Hemdchen , Windform, aus bestem weißem Trikot	3.25
Unterziehjäckchen 1/2, gewebt, un- gebl. kräftige Ware	1.95	Hemdchen , offen, aus bestem weißem Trikot, verst. Schritt	3.95
Hemd aus bestem weißem Trikot, mit verstellbaren Trägern	2.95	Neuheit Trikot-Hemd weiß mit Blütenhalter Form Hautana	5.50

Bellisana Damen-Trikotwäsche, heute das Beste u. Vorteilhafteste a. d. Markte

Versand nur gegen Nachnahme.

Strumpf-Hornung
Telephon 5948
MANNHEIM
0 7, 5
Telephon 5948